

wir langnauer

leben in der gemeinde langnau am albis

Platz für die Schule

Langnau und die Welt: Abschied aus Langnau

Kunst fällt nicht vom Himmel

Gemeinsam stark: Fusion der Schützen

editorial zum inhalt

Gemeindehausgeflüster	3
Leitartikel	4 – 5
Dorf aktuell	6 – 7
Chileglüt	8 – 9
Aus der Schule geplaudert	10 – 11
Turbine Theater	12 – 13
Langnau und die Welt	14
Kolumne	15
Kultur & Freizeit	16
Natur & Umwelt	17
Vereinsleben	18 – 19
Wirtschaft & Gewerbe	20 – 21
Agenda & Adressen	22 – 23
Wir Langnauer	24



v.l.n.r.: Andrea Gerards, Jörg Häberli, Monika Maria Leithner, Martin Kilchenmann, Rolf Ebnöther, Max Bickel, Nino Kündig, Ingrid Hieronymi, Markus Bours

Liebe Langnauerinnen und Langnauer

Die Einen gehen, Andere kommen. Abschiednehmen und Willkommenheissen sind in diesem Heft umständehalber und ungeplant zum roten Faden geworden. Grund genug für eine kurze philosophische Betrachtung:

Wo jemand geht, bleibt eine Lücke, ob er will oder nicht. Entgegen der Lehre unserer ökonomisch geprägten Gesellschaft können diese «Vakanzen» nicht einfach mit einer neuen «Arbeitskraft» gefüllt werden. Jeder Mensch schafft durch sein Wirken neue Lücken, die er während einer begrenzten Zeit mehr oder weniger erfolgreich ausfüllt, um sie dann für immer offen klaffend und unausfüllbar zu hinterlassen. Aus diesen Lücken entstehen für uns lebenswichtige Veränderungen. Sie schaffen die Voraussetzung für die erfolgreiche Evolution unserer Spezies, die Entwicklung und Anpassung an eine stete Veränderung unserer Lebensbedingungen seit Millionen von Jahren! Darum, liebe Angelika Assfalk, Andrea Gerards, Anita Huber, Katarina Pavic, Adrian Hauser, Max Bickel, Ingrid Hieronymi, Jörg Häberli, Rita Bucher, Albisschützen und Schützenverein – um nur die Erwähnten zu nennen – Herzlichen Dank für eure Lücken!

Ganz andere Lücken entstehen, wenn es an Visionen und mutigen Entscheiden in der langfristigen Dorfentwicklung fehlen sollte oder ganz einfach am nötigen Geld. Bereits im letzten «wir langnauer» wurde dieses Thema provokativ aufgegriffen und erfährt in unserem Leitartikel eine klärende Fortsetzung: Die Schule braucht Platz! In diesem Heft schon mal vier Seiten.

Wir wünschen Ihnen eine unterhaltsame und informative Lektüre.

Ihr Redaktionsteam

impresum

Herausgeberin

Politische Gemeinde Langnau a.A.

Redaktionsteam

Andrea Gerards, Chefredaktion

Max Bickel

Markus Bours

Rolf Ebnöther

Jörg Häberli

Ingrid Hieronymi

Nino Kündig

Martin Kilchenmann

Monika Maria Leithner

Kontaktadresse

Gemeindeverwaltung-Gemeinderatskanzlei

Neue Dorfstrasse 14, 8135 Langnau a.A.

Tel. 044 713 55 21

E-Mail: gemeinderatskanzlei@langnau.zh.ch

Inserateannahme und Druck

Ebnöther Joos AG

Sihltalstrasse 82, 8135 Langnau a.A.

Tel. 043 377 81 11, Fax 043 377 81 14

E-Mail: info@ebnoetherjoos.ch

Gestaltung

Polytrop GmbH, 8134 Adliswil

Marketing & Kommunikation ASW

Auflage

3'700 Exemplare, gratis an alle

Haushaltungen in Langnau a.A.

Die nächste Ausgabe erscheint

Ende April 2014.

Redaktionsschluss: 12. Februar 2014

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, FSC, Co₂ neutral

Namentlich unterzeichnete Beiträge entsprechen nicht immer der Meinung der Redaktion.

Gemeindehaus- geflüster

Seit 1. September bzw. 1. Oktober 2013 wird die Gemeindeverwaltung vom neuen Führungsduo Adrian Hauser (Gemeindeschreiber) und Angelika Assfalk (Stellvertreterin) geleitet. Zusammen mit Anita Huber (Empfang / Weibeldienste) und Andrea Gerards (Sekretariat) bilden sie das 4-köpfige Team der Gemeinderatskanzlei.

Neues Team in der Gemeinderatskanzlei

Angelika Assfalk

Ein guter Start

Per 1. Oktober 2013 hat Adrian Hauser als Gemeindeschreiber und Geschäftsleiter die Nachfolge von Ingrid Hieronymi angetreten.

Angelika Assfalk Meier hat per 1. September 2013 als Stellvertreterin des Gemeindeschreibers und Stabsleiterin der Gemeinderatskanzlei Gabriela Thoma abgelöst.

Adrian Hauser ist Vater von drei erwachsenen Kindern und lebt mit seiner Familie in Wädenswil. In seiner Funktion als Gemeindeschreiber / Geschäftsleiter bringt er einen grossen langjährigen Erfahrungsschatz mit einer qualifizierten Fachausbildung (Gemeindeschreiberdiplom und div. Fachausweise CAS in Führungskompetenz für den öffentlichen Sektor) mit. In seiner Freizeit engagiert er sich als Vorstandsmitglied des Vereins Zürcher Gemeindeschreiber und Verwaltungsfachleute (VZGV) für den Bereich Bildung und amtiert als Prüfungsexperte bei Lehrabschlussprüfungen kaufmännischer Lernender.

Angelika Assfalk war zuvor während sieben Jahren in der Stadt Adliswil als Leiterin Stab Verwaltungsleitung tätig und bringt aus der Privatindustrie langjährige Erfahrung in Management und Organisationslehre mit. Sie ist in Rüschlikon aufgewachsen und lebt mit ihrem Partner in Wettswil am Albis.

Voller Tatendrang

Adrian Hauser und Angelika Assfalk wurden in der Gemeindeverwaltung und durch den Gemeinderat sehr gut aufgenommen. Die

beiden neuen Köpfe an der Führungsspitze sind hoch motiviert, voller Tatendrang und wollen den frischen Wind in der Gemeindeverwaltung als Chance wahrnehmen.

Die Aufgaben der Gemeinderatskanzlei

Das Aufgabengebiet der Gemeinderatskanzlei ist reichhaltig und interessant. Auf der Ebene der Geschäftsleitung stehen vor allem Führungsaufgaben, das Prozessmanagement und die Organisationsentwicklung sowie die Information nach Innen und Aussen im Vordergrund. Ebenso wichtig ist die Verantwortung des Gemeindeschreibers, die durch den Gemeinderat oder durch die Gemeindeversammlung beschlossenen Geschäfte operativ umzusetzen.

Der Gemeindeschreiber von Langnau am Albis setzt sich als Personalchef aktiv dafür ein, dass sich die Gemeindeverwaltung durch gute Dienstleistungen im Sinne einer «Serviceorientierung» auszeichnet.

Im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben und den vom Gemeinderat erlassenen Richtlinien sorgt der Gemeindeschreiber für einen reibungslosen und effizienten Ablauf sämtlicher Verwaltungsgeschäfte.

Die Leiterin der Gemeinderatskanzlei hat die Aufsicht über das Verfassen von Traktandenlisten für Behördensitzungen, die Zusammenstellung der Aktenaufgabe und das Fertigstellen der Protokolle. Sie verfasst und redigiert Anträge, erarbeitet Entscheidungsgrundlagen zu Händen des Gemeindeschreibers, des Gemeinderates und der Gemeindeversammlung und ist ver-

antwortlich für die Bewirtschaftung der Geschäfts- und Dokumentenverwaltungssoftware AXIOMA. Sie bereitet Wahlen und Abstimmungen in Zusammenarbeit mit dem Gemeindeschreiber vor.

Die Gemeinderatskanzlei bereitet die Gemeindeversammlung vor, stellt die Weisungsbroschüre zusammen und ist für deren rechtzeitigen Versand verantwortlich.

Sie erstellt ausserdem Medienberichte und Publikationen auf der Gemeindeforum und bereitet Präsentationen vor.

Ein starkes Team

Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben in der Gemeinderatskanzlei werden Adrian Hauser und Angelika Assfalk durch ein starkes Team unterstützt.

Andrea Gerards ist als Sachbearbeiterin für Einbürgerungen zuständig und unterstützt die Kanzlei in ihren vielschichtigen administrativen Aufgaben. Seit Sommer 2013

wurde Andrea Gerards die Redaktionsleitung der quartalsweise erscheinenden Zeitschrift «wir Langnauer» übertragen.

Anita Huber ist seit sieben Jahren als Sachbearbeiterin und Weibelin der Gemeinde Langnau am Albis tätig. Sie betreut den Empfang und die Telefonzentrale, stellt den Postdienst und den Versand von Abstimmungsunterlagen sicher und unterstützt die Gemeinderatskanzlei bei der Durchführung von Veranstaltungen. Zudem ist Anita Huber für die Vermietung von Räumlichkeiten der Gemeindeverwaltung im Auftrag der Liegenschaftsabteilung verantwortlich.

Katarina Pavic ist als Lernende im dritten Lehrjahr noch bis Ende Februar 2014 in der Gemeinderatskanzlei tätig und hat sich mit viel Engagement in alle anfallenden Aufgaben eingearbeitet. Insbesondere bei der Implementation der neuen Verwaltungssoftware kann sie ihr technisches Know-how unter Beweis stellen.



v.l.n.r. Angelika Assfalk, Andrea Gerards, Adrian Hauser, Katarina Pavic, Anita Huber

leit artikel

Die Schule braucht Platz

Dora Murer

Schule heute

Langnau am Albis, ein beliebiger Wochentag, 8.20 Uhr, irgendein Klassenzimmer: Die Lehrperson führt im Frontalunterricht ins Thema ein. Nach 20 Minuten mit Fragen und Antworten teilt sich die Klasse zum Arbeiten auf – ein Teil der Schüler arbeitet allein, andere zu zweit oder zu dritt. Sie verteilen sich aufs Klassenzimmer und den daneben liegenden Gruppenraum. Eine Förderlehrperson ist dazu gekommen, um zwei, drei Schüler mit besonderen Bedürfnissen zu unterstützen. Zwei Schüler werden unruhig, fangen an zu stören. Die gestellte Aufgabe fordert sie nicht genug. Die Klassenlehrperson gibt ihnen mehr «Futter». Ein Kind kommt zurück aus der Logopädie-Therapie. Das Thema ist so spannend, die Kinder sind so vertieft, dass sie keine Pause machen, sondern bis 10.00 Uhr durcharbeiten wollen. Raumbedarf: Ein Klassenzimmer, ein Gruppenraum, ein Logopädie-Zimmer.

Anderes Zimmer, andere Klasse – Atelierunterricht: Das Thema ist be-

reits erarbeitet. Zur Vertiefung hat die Klassenlehrperson verschiedene Arbeitsstationen im Klassenzimmer und dem durch zwei Klassen genutzten Gruppenraum vorbereitet. Selbständig gehen die Kinder von Aufgabe zu Aufgabe und lösen sie. Geraten sie ins Stocken, beraten sie sich mit einem anderen Kind oder holen sich die nötigen Erklärungen bei der Lehrperson. Eine DaZ (Deutsch als Zweitsprache) Lehrperson holt vier Kinder zum separaten Gruppen-Unterricht ab. Zwei Kinder kommen aus der Psychomotorik-Therapie zurück.

Raumbedarf: Ein Klassenzimmer, ein Gruppenraum, ein DaZ-Zimmer, ein Psychomotorik-Raum.

Das ist Schule heute. Um diesen Unterrichtsformen gerecht zu werden, empfehlen die Bau- und die Bildungsdirektion pro Klasse ein Zimmer mit 72 m² und einen Gruppenraum mit 18 m² bereit zu stellen. Ergibt total 90 m². So gross sollte auch ein Kindergarten sein.

Und das ist die Herausforderung für uns: Nicht alle unsere Klassen



haben 90 m² zur Verfügung. Einige nutzen gemeinsam mit anderen Klassen Zimmer als Gruppenräume. Diese Zimmer werden wir jedoch in den kommenden Jahren wieder als Klassenräume nutzen müssen, da die Zahl der Schüler und der Klassen ab 2017 ansteigen wird. Die Raumsituation ist bereits heute unbefriedigend und sie wird ohne zusätzliche Schulhausbauten spätestens ab 2017 unhaltbar.

Aussichten bis 2018 respektive 2033

So weit wie möglich ziehen wir als Grundlage für unsere Schulraumplanung «harte Fakten» bei. Das sind in Langnau wohnhafte Kinder, die innerhalb der nächsten fünf Jahre in die Schule eintreten werden.

Dazu kommen die Empfehlungen des Kantons bezüglich Schulraum. Natürlich sind wir nicht gezwungen, diese zu berücksichtigen. Allerdings sollten wir bedenken, Eltern erwarten von den Räumen, in denen ihre Kinder unterrichtet werden, dass sie

der heutigen Lebenswelt entsprechen. Als Arbeitgeber der Lehrpersonen befinden wir uns ausserdem, vor allem in Zeiten eines Lehrermangels, in einer Konkurrenzsituation mit anderen Gemeinden. Eine ansprechende Infrastruktur beeinflusst einen Stellensuchenden sicher zu unseren Gunsten.

Ein nicht mehr ganz so harter Faktor ist die Siedlungsentwicklung. Dazu gehören bereits erteilte Baubewilligungen und noch bebaubares Land. Mit statistischen Werten berechnen wir, wie viele Kinder einst in diesen Bauten wohnen werden.

Mit relativ grosser Genauigkeit können wir also sagen, wie sich die Schülerzahlen in den nächsten fünf Jahren entwickeln werden. Die Aussagen bis 2033 hingegen sind nur Prognosen.

Bis 2017 steigt die Schülerzahl von heute 749 auf 778 Kinder an. Das bedeutet mehr Klassen. Mit viel Flexibilität und Kreativität aller Beteiligten nutzen wir die uns heute zur Verfügung stehenden Räume bestmöglich. Heute als Gruppen-

A-Z MODELLBAHNEN
Tel. 044 713 00 60 | a-z-modellbahnen.ch | info@a-z-modellbahnen.ch
ab 24. 8. 2013
Neu in Langnau



Das Modellbahnparadies im Sihltal

- Grosses Modelleisenbahnsortiment in allen Spurgrössen
- Landschaftsbauartikeln und Zubehör
- Anlagenbauberatung und Anlagenplanung
- Digitale und analoge Anlagensteuerung
- Reparaturen und Umbauten und Digitalisierungen
- Updates von Modellbahnsteuerungen und Decodern
- Workshops und Schulung

A-Z Modellbahnen GmbH | Sihltalstrasse 67 | 8135 Langnau am Albis
Montag geschlossen | Di bis Fr: 14.00 - 18.30 Uhr, Sa: 10.00 - 17.00 Uhr



Ludothek Langnau am Albis
Spiele- und
Spielsachenverleih

ausleihen statt kaufen

Besuchen Sie uns:
In der Schwerzi
8135 Langnau am Albis
Telefon +41 79 721 39 63
www.ludotheklangnau.ch
oder auf 

Neue Öffnungszeiten ab Januar 2013:
Dienstag 15.00 - 17.30 Uhr
Donnerstag, Samstag 9.30 - 11.00 Uhr



räume genutzte Zimmer werden wir mit mehr Klassen wieder zu Klassenzimmern umfunktionieren müssen. Der Mangel an Gruppenräumen wird dadurch noch grösser.

Für die ausserschulische Betreuung der Kinder werden wir künftig ebenfalls mehr Platz benötigen. Einerseits im Rütibohl, andererseits mittel- bis langfristig in den Schulzentren.

Zu verschiedenen Gebäuden müssen wir uns grundsätzliche Fragen stellen: Turnhalle Wolfgraben II, Provisorium-Pavillon Wolfgrabenstrasse, alter Kindergarten Im Widmer, Turnhallen Im Widmer – sollen sie saniert oder ersetzt werden?

Schritte in die Zukunft

Die höchste Beanspruchung der Räume erwarten wir in der Sekundarschule bereits ab 2015/16, in der Primarschule ab dem Schuljahr 2016/17.

Um dieser Raumknappheit zu begegnen, haben Schulpflege und Gemeinderat beschlossen, als erstes Projekt die Aufstockung des Anbaus

Im Widmer auf den Weg zu schicken. Die Volksabstimmung dazu wird 2014 erfolgen.

Der Spielplatz und die Umgebung Rütibohl sollen 2014 saniert, 2015 das Gebäude sanft erweitert werden.

Ab 2014 wollen wir uns Gedanken zur Turnhalle Wolfgraben II und zum Ausbau des Raumangebots dieser Schule machen. Die Volksabstimmung und Umsetzung dazu ist für 2016–2018 geplant. Das Turnhallengebäude Im Widmer und die bis dahin konkreter bekannten Bedürfnisse bezüglich Kinderbetreuung ebenso wie fehlende Räume der Sekundarschule sollen ab 2017 angepackt werden und in ein entsprechendes Konzept einfließen.

Schritt für Schritt wollen wir unsere Schulanlagen fit für die Zukunft machen, immer abgestützt auf die bis dahin belegbaren Bedürfnisse der gesamten Langnauer Bevölkerung. Denn natürlich sollen auch die Langnauer Vereine und die vorschulischen Angebote für Eltern und Kinder in unsere Überlegungen mit einfließen.

Visionen?

Peter Herzog

Im letzten «wir langnauer» wurden dem Gemeinderat fehlende Visionen zur Dorfentwicklung vorgeworfen. Ich möchte mich in diesem Fall nicht der Meinung des ehemaligen deutschen Bundeskanzlers Helmut Schmidt «Wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen» anschliessen, sondern ich glaube, dass sie als motivierendes Bild für die Zukunft notwendig sind. Allerdings beinhalten Visionen immer eine Idealvorstellung, die den realen Dringlichkeiten und den finanziellen Möglichkeiten unterworfen sind. Auch sind wir hier in Langnau – beispielsweise bei der Gestaltung der Ortsdurchfahrt – auf Vorgaben des Kantons angewiesen. Die Möglichkeit, Ideen frei zu gestalten haben wir, auch mit Rücksicht auf die finanziellen Gemeinde-

ressourcen, nicht. Unsere Schulraumplanung entstand aufgrund langjähriger Recherchen und beruht auf den heutigen finanziellen Möglichkeiten. Wünschenswertes fiel dabei dem tatsächlich realisierbaren zum Opfer.

Beim Bau von Alterswohnungen wurden zehn Investoren aktiv von der Gemeinde angesprochen, um das Beste für Langnau herauszuholen. Investor beim Schulbau wird die Gemeinde selber sein.

Bei den einzelnen Projekten wird die Bevölkerung an Informationsveranstaltungen zum Mitdiskutieren aufgefordert sein. Und selbstverständlich wird sie über die bereinigten Vorlagen an der Gemeindeversammlung oder Urne abstimmen können.

Mehr Informationen zur Langnauer Schulraumplanung:
<http://www.langnauamalbis.ch/de/bildung/schuleallg/bildungsnews/>

**HERZOG
UMBAUTEN AG**
 8005 ZÜRICH
 TEL. 044 321 08 90
www.herzog-umbauten.ch

Büro und Magazin:
 Heinrichstrasse 177
 8005 Zürich
 Telefon 044 321 08 90
 Fax 044 321 09 89
info@herzog-umbauten.ch

alles aus einer Hand

Baumeisterarbeiten Gipserarbeiten
Holzbauarbeiten Gartenbau

Ch. Posch & Partner AG



Elektroinstallationen

Wildenbühlstrasse 20
 8135 Langnau am Albis
 Telefon 044 772 25 75
 Fax 044 772 25 76
www.chp-elektro.com
info@chp-elektro.com

Telematik	Starkstrom	Umbauten, Neubauten und exklusive Beleuchtungsanlagen
Haushaltapparate	Haushaltapparate	Bei uns finden Sie eine grosse Auswahl an Haushaltgeräten aller bekannter Marken zu fairen Preisen. Wir verkaufen, was wir auch kaufen würden!
Service	Schwachstrom	EDV-Netzwerke, Telefonanlagen (ISDN), Internetzugang (ADSL), Bus-Systeme, Überwachungs- und Alarmanlagen.
Neu- und Umbauten		

dorf aktuell

50 Jahre Gemeinde- und Schulbibliothek Langnau

Claudia Haag

Es begann mit zwei Regalen

Einst standen zwei Bücherregale im Parterre des Gemeindehauses. Man schrieb das Jahr 1963. Einmal wöchentlich, zwischen 18 und 20 Uhr, durfte die Langnauer Bevölkerung zwischen «Wissenswertem, Schönem und Unterhaltendem» auswählen, wie es die damalige Werbebroschüre versprach. 1972 erhielten die rund 1'000 Bücher im neuen Oberstufenschulhaus Vorder Zelg eine neue Heimat. Aus der Gemeinde- wurde nun in einem Schulzimmer eine kombinierte Gemeinde- und Schulbibliothek. Die Bibliothekarinnen schauten damals mit wachsamem Blick darauf, dass sich nicht etwa ein Jugendlicher an ein Regal für Erwachsene «verirrte». Mit dem Anwachsen der Langnauer Bevölkerung in den 70er Jahren genügte das Angebot und die Raumverhältnisse jedoch bald nicht mehr. 1977 wurde an einer Gemeindeversammlung ein mutiger Kredit von 146'000 Fr. für den Umbau des Kellers im Gemeindehaus gesprochen. Der eigens dafür zugezogene Architekt R.Loosli und der Bildhauer J.Carisch schufen im fensterlosen Keller ein «künstlerisch-schwungvoll gestaltetes Intérieur». (Sihltaler vom 5.6.78).

Nach dem Umzug wehte sofort ein frischer Wind durch die Regale: Die Ludothek erhielt Gastrecht, an Ab-

stimmungssonntagen lud das Bibliotheksteam zum Apéro ein, Vernissagen und Ausstellungen wurden organisiert. 8'000 Bücher standen zur Auswahl, der grosse Renner waren damals jedoch Kassetten. Heute kaum mehr vorstellbar, die Kassetten wurden alleine im Jahr 1987 über 4'000 mal ausgeliehen. Heute ebenfalls kaum mehr vorstellbar folgende kleine Anekdote: Die zehn Damen des Ausleihteams arbeiteten ohne Lohn und trafen sich jeweils monatlich zum Arbeitsabend. Da wurde gemeinsam signiert und foliert, an der Schreibmaschine getippt und über Literatur ausgetauscht. Ebenso wichtig waren jedoch nach getaner Arbeit die mitgebrachten Platten mit Häppchen, eine gute Flasche wurde entkorkt und es soll in der Bibliothek auch geraucht worden sein...

Von der Bibliothek zur Mediothek

Rechtzeitig zum Milleniumsjahr verschwanden dann Schreibmaschine, Karteikarten und Stempelschreiber, die mittlerweile rund 12'000 Medien wurden in aufwändiger Arbeit mit spezieller Bibliothekssoftware katalogisiert und mit Strichcode versehen.

In den darauf folgenden 10 Jahren veränderte sich das Medienverhalten der Gesellschaft rasant. Das Sortiment wurde laufend angepasst und um Zeitschriften, CDs, Hörbücher, DVDs und elektronische



Schreibwerkstatt in der Bibliothek

Games erweitert. Einmal mehr wurde es eng zwischen und auf den Regalen und die Suche nach einem geeigneten Standort begann erneut.

Für Rita Bucher, (siehe Portät auf der Rückseite) zu diesem Zeitpunkt 30 Jahre lang Bibliotheksleiterin, gehörte es mittlerweile zur Routine für mehr Raum und Finanzen zu kämpfen. Im April 2009 war es dann soweit: ein grosszügiges helles Lokal direkt am neuen Dorfplatz konnte bezogen werden.

Grosse Veränderungen

Heutzutage ist eine Bibliothek mehr als nur ein Ort, an dem Bücher ausgeliehen werden. Vielmehr ist es ein Ort zum verweilen, um sich zu informieren oder zu treffen. In Langnau ist es geglückt, die Bibliothek als soziokulturellen Treffpunkt zu positionieren. Kinder erledigen ihre Hausaufgaben dort, während dem sie auf den nächsten Bus warten, Jugendliche «chillen» auf den grossen Kissen im UG, Eltern erzählen ihren Kindern Geschichten in einer gemütlichen Ecke. Regelmässig finden in der Bibliothek Klassenführungen, Computertage, Lesezirkel, English Bookclub, Anlässe für Vorschulkinder, Schreibwerkstatt für Schüler, Einführung für MigrantInnen und viele andere Veranstaltungen statt.

Erst durch die neuen Platzverhältnisse wurde eine moderne Bibliotheksarbeit in Langnau überhaupt möglich. Heute stehen den Kunden 18'000 aktuelle Medien in zehn

verschiedenen Sprachen, vier Computerarbeitsplätze und eine Kaffee-Ecke zur Verfügung. Ausserdem haben alle Kunden mit gültigem Ausweis die Möglichkeit, elektronische Medien, bequem von zuhause aus, herunter zu laden. Fünf Bibliothekarinnen in Teilzeitstellen arbeiten am Dorfplatz, eine weitere Bibliothekarin führt die Schulbibliothek im Wolfgraben als Filiale. Jährlich werden rund 70'000 Medien an rund 1'500 Kunden ausgeliehen.

Weitere 50 Jahre Bibliothek Langnau?

Wie sieht in einer immer stärker digitalisierten Welt die Zukunft der Bibliotheken aus?

Wir sind heute in einer Situation, in der wir meistens nur wenige Schritte und ein paar Klicks vom Internet entfernt sind, vom Zugang zu Artikeln, Enzyklopädien und Informationen aller Art. Öffentliche Bibliotheken müssen deshalb ihre Rolle immer wieder neu überdenken und anpassen. Braucht es in Zukunft überhaupt noch Bibliotheken? Fachleute sind sich uneinig und es scheint schwierig, die kommenden Trends vorherzusagen. Persönlich denke ich jedoch, dass wir als Bibliothek eine gute Chance haben, wenn es uns gelingt, Menschen durch Medien zu verbinden, Les- und Medienkompetenz zu vermitteln und die aktuellen Trends in unsere Arbeit einfließen zu lassen.

Der virtuelle Zugang zu Informationen mag technisch gut sein, da-

Häberling Treuhand AG

8135 Langnau am Albis Tel. 044 713 18 15

Mitglied TREUHAND | SUISSE



- ▶ Buchhaltungen
- ▶ Revisionen
- ▶ Steuerberatungen

- ▶ Testamente
- ▶ Gesellschaftsgründungen
- ▶ Unternehmensberatungen



Sportlerehrung mit grossem Publikumsinteresse

Gemeindepräsident Peter Herzog hat bei der diesjährigen Sportlerehrung, am 15. November 2013, 17 Langnauer Sportler sowie zwei Sportteams beglückwünscht. Die Altersspanne der geehrten Sportler war ebenso vielseitig wie die Bandbreite der Sportarten, welche vom Schwimmen, über Laufen bis hin zum Squash gingen. Die Liste der Geehrten ist auf der Internetseite der Gemeinde abrufbar.



Gemeindepräsident Peter Herzog (li) und die tüchtigen Sportler

durch werden aber nicht unbedingt alle menschlichen Wünsche erfüllt. Die Bibliothekarinnen können den Kunden individuell beraten, können ihn je nach Frage besser abholen als es das Internet vermag.

Als zeitgemässer Ort des Lernens, der Inspiration und der Begegnung wird es uns am ehesten gelingen, nochmals 50 Jahre erfolgreiche Langnauer Bibliotheksgeschichte zu schreiben.



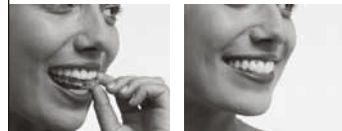
Kurt Erny. Getränkehandel. Hauslieferdienst.

Finsterrütistr. 67, 8135 Langnau
Fax 044 / 400 11 63, Telefon 044 / 713 03 23

►► Direkt bei der Migros ◀◀

Unser Leistungsspektrum:

- Allgemeine Zahnmedizin
- Prophylaxe und Dentalhygiene
- Implantate
- Ästhetische Zahnmedizin
- Bleichen, Zahnschmuck
- Behandlung von Kopf-, Kiefer- Gesichtsschmerzen
- Kinderbehandlung
- Schuluntersuch



Besonderheiten:

- Digitales Röntgen für reduzierte Strahlendosis
- Invisalign® - die transparente Zahnsperre
- Die Praxis ist rollstuhlgängig



Zahnarztpraxis
Dr. Lange

Dr. med. dent. Andreas Lange
SSO

Rütihaldenstrasse 1
8135 Langnau am Albis

Telefon 044 713 32 10
info@dr-lange.ch

Termine nach Vereinbarung
(auch Randzeiten)

www.dr-lange.ch

Willkommen in unserer frisch renovierten Filiale Langnau a. A.

Besuchen Sie uns auf www.zkb.ch

Die nahe Bank



Zürcher
Kantonalbank



Zwei holländische Pfarrpersonen rütteln die reformierte Kirche auf, was auch etliche mitdenkende Kirchenmitglieder der reformierten Kirche Langnau beschäftigt. Zeigt sich ein neuer Trend des (Un-)Glaubens ab in unserer Kirche oder ist alles nur heisse Luft?

Über Atheismus und neuen (Un-)Glauben in der reformierten Kirche

Adrian Papis

«Glaube an einen Gott, den es nicht gibt»

Mit diesem provokativen und verwirrenden Ausspruch verkauft der reformierte Pfarrer Hendrikse momentan seine Bücher und füllt Vortragssäle im deutschsprachigen Raum. Eine grosse Aufmerksamkeit erhält auch die Schweizer Pfarrerin Ella de Groot mit ähnlichen Formulierungen.

Ist damit ein Aufruf verbunden, in der reformierten Kirche nicht mehr an Gott zu glauben? Nein. Beziehungsweise: Nein, aber anders.

Hendrikse kritisiert, dass die Kirche von einem Gott ausgeht wie von einem Gegenstand. Die Kirche habe im Laufe der Jahrhunderte immer mehr Ist-Aussagen über Gott gemacht: Gott ist allmächtig, Gott ist Liebe etc.

Nicht zu unrecht behauptet Hendrikse nun, dass sich die Kirche mit solchen Ist-Aussagen das Leben selber schwer gemacht hat. Denn erstens ist gerade die Aussage «Gott ist allmächtig» in mehrfachem Sinne problematisch: Warum verhindert er dann Böses nicht, ist er dann sadistisch, wenn er es doch verhindern könnte und gleichzeitig ein lieber Gott ist? Kommt dazu, dass «Gott ist allmächtig» so nirgends in der Bibel steht. Im Hebräisch steht «shaddai», das bedeutet jedoch nicht wirklich «allmächtig». «Shaddai» ist vielmehr ein Erfahrungswort und bezeichnet ein Ereignis, das als grossartig, überwältigend erlebt wird.

Und hier sind wir bei zweitens: Ist-Aussagen über Gott werden Gott

wohl tatsächlich nicht gerecht. Das steht ja schon in der Bibel: Du sollst dir kein Gottesbild machen.

Also: Einen Gott, den es gibt, den man wie einen Gegenstand festhalten will, der ist wirklich problematisch.

Gott gibt es nicht, Gott geschieht

Worauf die besagten Pfarrpersonen hinaus wollen ist, dass es Gott nicht wie einen Gegenstand gibt, sondern dass Gott geschieht: dass Gott erfahren, erlebt werden muss und dass man nur von diesem Erlebnis reden kann. Zwei biblische Aussagen stützen diese These. Gott stellt sich im Alten Testament einmal mit seinem Namen vor: «Ich-bin-der-ich-bin.» So wird diese Selbstvorstellung normalerweise übersetzt, hat man schon im Religionsunterricht gelernt.

Auch diese Übersetzung ist in dieser Form unzureichend. Denn im Hebräischen gibt es keine Gegenwartsform wie im Deutschen. Sondern es gibt eine Verbform, die besagt, dass etwas fortlaufend daran ist, zu entstehen: Auf den Namen Gottes bezogen würde das etwa heissen: «Ich Gott, bin laufend daran, zu werden.» Gerade etwa so, wie Gott den Israeliten auf dem Weg ins gelobte Land als Feuersäule voraus zieht: Er ist laufend daran, die Menschen zu begleiten, laufend auf dem Weg mit ihnen, vor ihnen, bei ihnen, bei allem, was ihnen geschieht.

Die zweite biblische Aussage betrifft die Art und Weise, wie Jesus

über Gott spricht. Spricht er überhaupt über Gott? Manchmal schon, aber noch viel häufiger spricht er über das Reich Gottes. Und dann erzählt er eine Geschichte, z.B. wie ein Senfkorn wächst, oder wie ein Sauerteig Zeit braucht, um aufzugehen. Bemerkenswert: Jesus spricht nicht über Gott, sondern über die Wirkungsweise von Gott. Und: Jesus stellt keine «Gott-Ist-Theorie» auf, sondern geht von der Erfahrung aus.

Rückwärtsgewandter Atheismus

Nicht zu Unrecht weist Hendrikse darauf hin, dass die Kirche in der Vergangenheit zu oft versucht hat, aus Gott eine Glaubenslehre wie über einen Gegenstand zu machen und damit die lebendige Spiritualität der Menschen platt gewalzt und letztlich zerstört hat.

Ich muss aber betonen: In der Vergangenheit hat die Kirche solches gemacht. Die sogenannten neuen Theorien von Hendrikse und Konsorten sind in der reformierten Kirche überhaupt nicht neu. Vielleicht sind sie wieder mal ein bisschen neu und prägnant formuliert, aber neu ist das in der reformierten Kirche nicht. Schon seit Jahrzehnten setzt sich unsere Kirche für eine andere, gereifere, differenziertere Vorstellung von «Gott» ein. Das Problem: Es ist noch nicht angekommen!

Und viele Leute, gerade die, welche aus der Kirche austreten, transportieren immer noch eine mittelalterliche Vorstellung der Kirche. Der

zur Kirche austretende Atheist des 21. Jahrhunderts gleicht einem Ritter, der rückwärts auf seinem Pferd sitzt, mit geschlossenem Harnisch und die Lanze auf die Vergangenheit gerichtet. Er zielt dabei auf alles, was die Kirche in der Vergangenheit, im Mittelalter, getan und gesagt hat: dass Gott allmächtig sei, dass man wörtlich glauben müsse, die Welt sei in 6 Tagen erschaffen worden, dass im Namen des Glaubens Kreuzzüge geführt worden seien. Liebe Atheisten: Da stehen wir als Kirche schon lange nicht mehr... bitte drehen Sie sich auf Ihrem Pferd um 180 Grad und schauen Sie mit uns in die Gegenwart! Wenn Sie aber so sitzen bleiben wollen, dann melden Sie sich bitte konsequenterweise auch bei Ihrem Hausarzt ab und verzichten auf medizinische Hilfe. Denn auch die Medizin hat es noch vor ein paar Jahrzehnten für unnötig gehalten, dass Ärzte vor Operationen die Hände waschen und hat Aderlässe für eine sinnvolle Therapie gehalten!

Die reformierte Kirche von heute ist...

Ebenso wenig wie es Gott gibt, gibt es die Kirche. Man kann nicht sagen, dass die Kirche konservativ, modern, engagiert oder was auch immer ist.

Auch Kirche geschieht. Und in unserer Kirche geschieht ganz vieles. In ganz vielen kirchlichen Anlässen versuchen wir, dem Gott, der geschieht, der erfahren werden will, auf die Spur zu kommen.

Mal geschieht es, mal auch nicht.



Entscheidungsfindung im Team

Was und wer steckt hinter JugendPower?!

Jugend-Power – der Jugendclub in der katholischen Kirche in Langnau-Gattikon

Daniela Hannemann

JugendPower

ist ein Jugendclub, der für ALLE Jugendlichen in Langnau-Gattikon da ist! In unserem Jugendclubraum im Pfarreizentrum am Berghaldenweg 1 sind Jugendliche aller Religionen und Kulturen herzlich willkommen!

Jede(r) Jugendliche, darf sich bei den Projekten von JugendPower einbringen oder auch eigene Ideen, nach Absprache mit mir, der Jugendarbeiterin Daniela Hannemann, verwirklichen. Ich habe im Mai 2013 die Ausbildung zur kirchlichen Jugendarbeiterin abgeschlossen und leite JugendPower.

JugendPower bietet verschiedene Projekte an. Hier drei Beispiele:

Der Firmweg

Unser festes, langjähriges Projekt ist der Firmweg für Jugendliche aus Langnau und Gattikon.

Zusammen mit dem Gemeindeführer, der Katechetin Sandy Unverricht und einem top Jugendleiterteam, welches aus ehemaligen Firmlingen der vergangenen Jahrgänge besteht, veranstalten wir verschiedene Anlässe, Abende und eine Firmreise. Dazu gehören: Shirin Kurmann, Ilaria De Bartolo,

Nora Haener, Celine Bernold, Robin Nelischer, Serena Cavaliere, Sara Falsia, Markus Fäh, Marcel Eckard, Constantino Renold, Patrick Wanner, Davide Camponio, Marco Camponio, Pascal Vonlanthen und Philip Cherupallikattu. Ohne dieses Team wäre der Firmweg nur halb so cool. Mir ist es wichtig, das Jugendleiterteam direkt in den Firmweg mit einzubeziehen, denn oft können Jugendliche gleichaltrigen besser etwas zeigen und erklären als Erwachsene. Sie unterstützen das Jugendleiterteam an den Firmabenden.

Girlpower

Ein zweites Projekt, das JugendPower anbietet, ist die Zusammenarbeit mit Girlpower. Zweck dieses Vereins ist es, Mädchen von der 6. Klasse bis zur 3. Oberstufe die Möglichkeit zu geben, sich während eines Girlpower-Projektes, welches jedes Jahr stattfindet, mit ihresgleichen auszutauschen, Freundinnen zu finden und sich selber neu, anders oder besser kennenzulernen. Zudem soll die Beziehung zur Jugendarbeiterin der jeweiligen Gemeinde gefestigt und Raum für Gespräche geschaffen werden. Der

Verein hat weder ein politisches noch ein konfessionelles Ziel.

Die Mädchen erhalten so die Möglichkeit, sich in einem geschützten Rahmen mit der Entwicklung ihrer weiblichen Identität auseinanderzusetzen. Die Begleitung des Projekts durch Fachfrauen gewährleistet die Möglichkeit für Beratungsangebote. Die Mädchen können sich selbst in die Lagerplanung einbringen und mitbestimmen, wie die Woche gestaltet wird. Jedes Jahr wird zu Auffahrt auch ein Girlpower Camp organisiert. Gerne gebe ich bei Interesse weitere Auskünfte.

Roundabout

Ein drittes Projekt von JugendPower ist derzeit in der Startphase: «roundabout». Roundabout ist ein Mädchenspezifisches Gesundheitsförderungs- und Präventionsangebot im Kinder- und Jugendbereich, das Street-dance-Tanzgruppen für kids (Mädchen zwischen 8 und 11 Jahren) und youth (junge Frauen zwischen 12 und 20 Jahren) anbietet. In der ganzen Schweiz existieren knapp 100 roundabout-Gruppen mit über 1000 Teilnehmerinnen und 230 meist freiwillig engagierten Gruppenleiterinnen.

Lokale Partner (Gemeinden, Jugendorganisationen, Kirchgemeinden, Schulen, Vereine) unterstützen die roundabout-Gruppe vor Ort. Das roundabout-Netzwerk stellt den Gruppenleiterinnen ein breitgefächertes Schulungsangebot, Choreografien und einen Startordner mit Tipps für die Gestaltung der Trainingsabende zur Verfügung. Die kantonale roundabout-Leiterin hilft beim Gruppenaufbau und steht danach mit den Gruppenleiterinnen in regelmässigem Kontakt. Träger von roundabout ist der Zentralverband Blaues Kreuz Prävention + Gesundheitsförderung.

Falls ihr Fragen zu roundabout oder einem anderen der JugendPower-Projekte habt, ruft mich doch einfach an oder kommt vorbei. Ich bin auch ganz Ohr für weitere Ideen und Vorschläge von euch!

Ich bin immer Mittwoch und Donnerstag von 10.00 – 18.00 Uhr in meinem Büro, im Pfarreizentrum, Berghaldenweg 1, oder nach Absprache auch an einem anderen Tag oder zu einer anderen Zeit. Meine Tel.Nr. 078 973 65 75.

Jugend-Power gibt es auch im Internet unter, www.facebook.com

aus der schule geplaudert

Zwei Mittelstufenklassen aus dem Wolfgraben kamen während der letzten Monate in den Genuss, mehrere Halbtage im Wald zu verbringen und so in die uns umgebende «Baumwelt» einzutauchen.

Baumwelten

Wolf-Dieter Wagner

Im Rahmen von «Baumwelten» lernen die Kinder gemeinsam mit Umweltpädagogen in einem Waldabschnitt – in ihrer «Baumwelt» – während vier Waldtagen die Bedeutung und Funktion der Bäume und des Waldes kennen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Themenkreis Luft. Die Waldtage finden zu jeder Jahreszeit einmal statt. Ergänzend dazu erhalten die Lehrpersonen Arbeitsblätter und Unterrichtsmaterial zu den Themen Bäume, Luft, Luftverschmutzung und Atmung. Dadurch können die Themen, die im Rahmen der Waldtage mit den Umweltpädagogen behandelt werden, im Schulunterricht vor- und/oder nachbereitet werden.

Ziel des Angebotes ist es, die Schülerinnen und Schüler möglichst früh für die Wichtigkeit einer intakten Umwelt und für die Bedeutung von Bäumen als wichtige Natur- und Kulturrressource zu sensibilisieren. Die Kinder lernen den Zusammenhang zwischen dem Wald,

sauberer Luft und der Atmung kennen und erfahren, was sie selbst gegen die Luftverschmutzung tun können.

Hinter dem Angebot steht der Verein Lunge Zürich. Kinder und Lehrpersonen haben das Angebot mit Begeisterung genutzt.

Baumwelten – Exkursion im Winter

Anna, 5. Klasse, Wittmer

An einem kalten und verschneiten Mittwochmorgen liefen wir mit Frau Wittmer und Frau Bühler in den Wald. Frau Bühler ist Rucksackpädagogin. Das ist jemand, der mit einer Klasse in den Wald geht und ihr etwas über den Wald erklärt. Auch wir gingen zu jeder Jahreszeit auf die Wald-Exkursion. Der Weg war lang und anstrengend, doch oben angekommen, hatte sich der Weg gelohnt. Eine kalte Luftbrise blies uns ins Gesicht und wir liessen uns erschöpft auf unser selbstgebautes Sofa aus Blättern und Ästen nie-

der. Als wir uns ausgeruht hatten, verzehrten wir unseren wohlverdienten Znüni. Kurz darauf machten wir uns auf die spannende Suche nach Tierspuren. Ich ging mit meinen zwei Freundinnen los. Wir liefen lange umher, bis wir einen Tierabdruck fanden. Nach kurzer Zeit schrie plötzlich meine Freundin auf. Neben ihr lag ein platt gedrücktes Etwas, mit vielen Büscheln Haare. Wir näherten uns langsam und stellten fest, dass dieser arme Hase von einem Fuchs gefressen worden ist. Sofort machten wir uns auf den Weg zurück. Ein kleines Büschel nahmen wir mit, um es den anderen zu zeigen. Dann merkten wir, dass das Raufsteigen schwieriger als das Runterrennen war. Wir nahmen uns an den Händen und halfen uns gegenseitig, den steilen Abhang zu bezwingen. Auf dem Hügel kamen uns die Jungs entgegen mit einem Fund, der einem das Blut in den Adern gefrieren liess. Sie hielten Knochen in den Händen. Grosse, blutige und eklige Knochen. Wir zeigten es den anderen und organisierten eine kleine Beerdigung. Als wir die Stafette zu Ende gespielt hatten, machten wir uns auf den Heimweg. Wir sprangen, rutschten und rollten den Berg hinunter. Uns flog zwar Schnee ins Gesicht, aber

trotzdem war es lustig und spannend. Das war ein tolles Erlebnis. Ich freue mich auf das nächste Mal.

Spuren im Schnee

Lara, 5. Klasse, Wittmer

Zu jeder Jahreszeit gehen wir mit Frau Wittmer und Frau Bühler, einer Rucksackpädagogin, in den Wald. An einem verschneiten Mittwochmorgen sind wir wieder losgezogen. Es war sehr kalt, aber als wir in den Wald hinaufstapften, wurde uns bald wieder warm. Da viel Schnee lag, war der Weg viel schwerer als im Herbst. Oben angekommen, assen wir unseren Znüni, den wir uns wirklich verdient hatten. Wir schwatzten miteinander und trotz der eisigen Kälte herrschte eine fröhliche Stimmung. Irgendwann unterbrach uns Frau Bühler, denn sie wollte mit uns über Tiere im Winter sprechen. Das war spannend, denn ich wusste zum Beispiel nicht, dass bei den Bienen nur ein Teil den Winter überlebt. Um unser Wissen zu testen, machte Frau Bühler mit uns nachher eine Stafette. Wir mussten zu Frau Wittmer rennen, die auf einem Tuch viele Bilder von Tieren ausgebreitet hatte. Die mussten wir nachher Begriffen wie «Winterschlaf», «Winterstarre», «Verwandlung», «Nur ein

Rohrreinigung mit modernster Technik (Kanalfernsehen) – von sämtlichen Abwasserleitungen im Haushalt bis zur Kläranlage.

- Ablaufentstoppungsservice
- Rohr- und Kanalreinigung
- Kanalfernsehen
- Abscheider- und Schachtentleerung
- Flächen- und Strassenreinigung
- Flachdachbekiesungen

WULLSCHLEGER
KANALREINIGUNG AG

**Rund um
die Uhr**

Telefon 044 711 87 87

Soodring 20 • 8134 Adliswil • www.wullschleger.com

**Physiotherapie &
Osteopathie**

**Velvart &
Tschopp**

Gattikerstrasse 101
8136 Gattikon
T 044 713 17 08

Gemeinschaftspraxis Sihltal
Sihltalstrasse 63
8135 Langnau am Albis
T 076 349 55 11

info@velvart-tschopp.ch
www.velvart-tschopp.ch



Viele Facetten künstlerischen Ausdrucks werden von Schülern erprobt

Eine Projektwoche lang waren die Sekundarschülerinnen und –schüler in Langnau am Albis kreativ. Und durchlebten Höhen und Tiefen des künstlerischen Schaffens.

Kunst fällt nicht vom Himmel

Katharina Morello

Teil überlebt» und «Winterruhe» zuordnen. Wenig später machten wir ein "Eiszapfenfangis". Das war sehr lustig! Nach dem Spiel bekamen wir von Frau Bühler ein Blatt, auf dem man Tierspuren einem Tier zuordnen konnte. Ich war mit Jasmin, Giulia und Idoya in einer Gruppe. Wir gingen los und tatsächlich fanden wir kurz darauf Reh- und Fuchsspuren! Um weitere Spuren zu suchen, sind Idoya und Giulia einen grossen Hang hinuntergerutscht. Jasmin und ich sind dann auch hinuntergerutscht, und plötzlich fanden wir uns nicht mehr! Idoya und Giulia haben in dieser Zeit ein Reh gesehen, Jasmin und ich weitere Spuren, diesmal auch diejenigen eines Feldhasen. Die Jungs haben Knochen gefunden, eine weitere Gruppe Blut und zer-rupftes Fell. Beim Hinauflaufen haben wir schon Fluchts Spuren eines Hasen gesehen. Daraus konnten wir folgendes schliessen: Ein Feldhase ist vor einem Fuchs geflüchtet und dann wurde er auf der Wiese gefressen. Wir Mädchen nannten den Hasen «Pamela Feldhasi» und begruben das Fell. Wir haben eine richtige Trauerfeier veranstaltet: Aofe hielt eine Trauerrede, wir alle haben Halleluja gesungen und Schnee und Moos auf das Grab gelegt. Die Jungs haben sich währenddessen mit Schneebällen beworfen. Wenig später durften wir noch einen letzten Schluck Tee trinken. Das tat gut, denn mir sind fast die Finger abgefroren. Dann mussten wir langsam aufbrechen. Als wir zurück liefen, fanden wir eine Stelle, auf der ein Reh geschlafen hatte. Auf dem Rückweg sind Jasmin, Idoya und ich den ganzen Hang hinuntergerollt. Mir war nachher vollkommen schwindlig, aber mir hat der Waldtag sehr gefallen!

Kreativität ist ein Zauberwort. So verwundert es nicht, dass im Schulhaus Vorder Zelt während der vergangenen Projektwoche zu diesem Thema alles Mögliche anzutreffen war: Da entstanden Kunstwerke an den Wänden, wurden Filme gedreht – vom Werbespot für den ultimativen Energie-Drink bis zum Entführungskrimi im Sihlwald –, zeichneten manche hingebungsvoll einen Comicstrip, während andere die erste eigene Science-Fiction-Geschichte in die Tasten tippten. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Langnau konnten unter einem breiten Angebot auswählen, womit sie sich eine Woche lang beschäftigen und welche Art

von Projekt sie umsetzen wollten. «Besser als normale Schule» – lautete denn auch der allgemeine Tenor unter den Jugendlichen. Allerdings stellten einige auch fest, dass ein gelungenes Werk nicht vom Himmel fällt, sondern viel Aufwand und Arbeit bedeutet. «Ein fertiger Mist!» – tönte es etwa bei den Skulpturen rund ums Schulhaus, weil der Zement einfach nicht halten wollte. Zum Glück für bloss liegende Nerven gab es immer wieder mal eine schöpferische Pause. Dank der nicht minder kreativen Küchengruppe bot ein Kiosk leckere Zwischenverpflegung und über Mittag das Restaurant Essen aus aller Welt: afrikanisch, chinesisches und mexikanisch – immer mit der passenden Raumdekoration, versteht sich.

Eine der Gruppen hatte sich indes-sen vom Schulhaus abgesetzt. Im turbine theater auf dem Spinnerei Areal Langnau probte sie das Theaterstück Cyber Swing, ein zeitgemässes Drama rund um Mobbing und Romantik sowie den Unterschied zwischen Leben im Netz und in der wirklichen Welt. Rainer Feh, Lehrer in Langnau und Präsident des Trägervereins turbine theater, freute sich spürbar, mit den Jugendlichen das Stück zu inszenieren. Zu seiner Unterstützung hatte er die versierte Theaterregisseurin Vilma Hotz gewinnen können. «Theaterspielen ist gut fürs Selbstvertrauen», findet sie. Die Jungen seien mit Herzblut dabei und zögen am gleichen Strick. «So entsteht etwas. Bildlich gesagt: aus einer Handvoll Schnee ein toller Schneemann – mit leuchtend roter Nase!»



Reto Flachsmann, Versicherungs- und Vorsorgeberater

**Über 80 Generalagenturen:
Einzigartiges Service-Netz
in der Schweiz.**

Die Mobiliar

Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur Horgen, Telefon 044 727 29 29

Agentur Adliswil
Albisstrasse 8, 8134 Adliswil
Telefon 043 377 19 20, Fax 043 377 19 21
www.mobihorgen.ch

turbine theater

Theater: Spinnereistrasse 19
8135 Langnau am Albis
Sekretariat und Vermietung:
044 713 26 17 / info@turbinetheater.ch
Ticketreservation: 079 303 19 53
www.turbinetheater.ch

20. bis 22. Februar 20 Uhr
Achterbahn
Erfolgskomödie
von Eric Assous.
Laxdal Theater-Produktion mit Peter Niklaus Steiner und Daniela Stoll

Pierre ist verheiratet. Frau und Sohn haben die Stadt für eine Woche verlassen, um Urlaub zu machen – er bleibt allein zurück. In einer Bar kommt er mit der attraktiven, deutlich jüngeren Juliette ins Gespräch und lädt sie auf einen Drink zu sich nach Hause ein. Alles scheint perfekt für einen Seitensprung, bis Pierre geschockt erfährt, dass Juliette Prostituierte ist. Nachdem Pierre die geforderten 500 Euro für die Nacht hinblättert, gibt sich die junge Frau plötzlich als feministische Journalistin aus. Doch dann geht das Verwirrspiel um Juliettes wahre Identität weiter. Welche Katze lässt sie als nächstes aus dem Sack?

In «Les montagnes russes» – so der Originaltitel des 2004 in Paris mit Alain Delon in der Hauptrolle uraufgeführten Stücks – nimmt Eric Assous die Zuschauer mit auf eine emotionale Berg-und-Tal-Fahrt zwischen Drama und Komödie und versteht es, der sich entwickelnden Situation immer wieder eine neue Perspektive zu geben.

Eintritt:

	1. Kat.	2. Kat.
Standart	35.–	29.–
AHV	32.–	26.–
Legi	29.–	23.–

Jugendliche unter 18: 18.–

Sa 1. März 20 Uhr
Michael Elsener
Stimmbruch

Da steht ein Stuhl. Da steht ein Mikrofon. Und dann kommt Michael Elsener. Mit dabei hat er nur seine Stimme. Denn die reicht. Sie ist schnell, sie überrascht, sie trifft.

Sie lässt die Besucher lachen, prusten und kichern. Denn die Stimme spricht für Michael, für Röbi, für Bostic. Für Federer, Kliby und Aeschbacher. Und sie alle reden wie wild. Durcheinander, miteinander, gegeneinander. Dabei steht dort oben eigentlich immer nur einer.

Michael Elsener ist jung, lockig und Zuger. Und bereits nicht mehr aus der Schweizer Kabarettszene wegzudenken. Der 28-Jährige ist bekannt für seine fiktiven Figuren, klassischen Kabarettnummern und seine Parodien bekannter Personen. Und dafür, dass er als studierter Politikwissenschaftler gerne etwas kritischer hinschaut. Elsener umwickelt heikle Themen gern mit Charme und Witz. Sodass sie erst mal lustig rüberkommen. Und einen dann zum Nachdenken bringen.

Eintritt:

	1. Kat.	2. Kat.
Standart	35.–	29.–
AHV	32.–	26.–
Legi	29.–	23.–

Jugendliche unter 18: 18.–

Sa 8. März 20 Uhr
Weg damit!
Theaterstück von Charles Lewinsky mit Chansons von Markus Schönholzer. Mit Graziella Rossi und Daniel Fueter

«Weg damit!» lautet die Devise im alltäglichen Geschäft einer Putzfrau im Altersheim. Dort ist mal wieder jemand gestorben. Für Klara ein alltäglicher Job. Meistens interessiert sie sich nicht dafür, wer hier ein paar Jahre gehaust hat. Aber diesmal bleibt der Tote nicht anonym. Klara findet nicht nur Erinnerungsstücke, sondern auch ein Tagebuch. Sie erfährt daraus die Geschichte des Verstorbenen und gewinnt einen neuen Blick auf ihre eigenen Probleme. In «Weg damit!» singen und spielen Graziella Rossi

und Daniel Fueter gegen das Vergessen an. Das Stück unter der Regie von Ueli Bichsel beruht auf der literarischen Vorlage des Schweizer Autors Charles Lewinsky. Markus Schönholzer komponierte Chansons, die das Publikum durch den Abend begleiten. Das Zweipersonenstück schafft durch die enge Zusammenarbeit von Schauspielern, Regisseur und Komponist einen unvergesslichen Abend, der auf sinnierende und amüsante Weise Zuversicht vermittelt.

Eintritt:

	1. Kat.	2. Kat.
Standart	35.–	29.–
AHV	32.–	26.–
Legi	29.–	23.–

Jugendliche unter 18: 18.–

Sa 15. März 17 Uhr
Der kleine Prinz
von Antoine de Saint-Exupéry, Puppentheater von Peter W. Loosli

Fast ein halbes Jahrhundert lang waren Trudi und Peter W. Loosli mit ihrem kleinen Prinzen auf Gastspielreise unterwegs. Zehn Jahre nach der letzten Aufführung in Looslis 80. Geburtsjahr kommt ihm die Idee einer Wiederaufnahme. Den Text haben sie überarbeitet und verdichtet. Die Masken wurden umgebaut, sodass sie mit freien Händen gespielt werden können. Der rumänische Bratschist Marius Ungureanu hat für das Stück neue Musik komponiert und eingespielt. Die Schlichtheit der ursprünglichen Inszenierung

von Peter W. Loosli bleibt erhalten. Das Stück dauert ca. 70 Minuten plus Pause und eignet sich für Personen ab 9 Jahren.

Eintritt:

	1. Kat.	2. Kat.
Standart	35.–	29.–
AHV	32.–	26.–
Legi	29.–	23.–

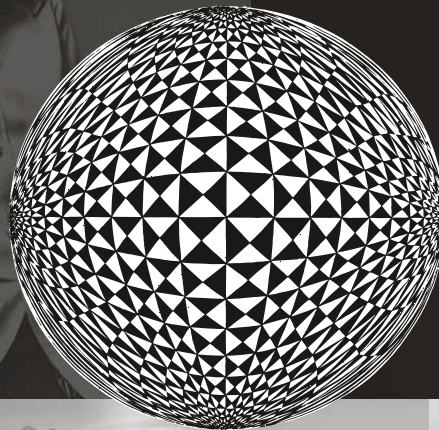
Jugendliche unter 18: 18.–

21. bis 22. März 20 Uhr
Boris Vian
Faut k'ça saigne - Chansons und Texte. Mit Yves Raeber und Sängerin Sara Maurer

Boris Vian (1920–1959) hatte es eilig: Der Schnell- und Querdenker schrieb Romane, Erzählungen, Theaterstücke, Drehbücher, Gedichte, Jazzkritiken, Libretti, über 500 Chansons, blies leidenschaftlich die Trompete, war Mitbegründer der absurden Künstlerbewegung Collège de Pataphysique, und schrieb mit Le Déserteur das Antikriegslied der Nachkriegszeit überhaupt. Er sprudelte vor unkonventionellen Ideen, war elegant, witzig und cool. In einem zweisprachigen Programm (Chansons auf Französisch, Texte auf Deutsch) lassen Sängerin Sara Maurer, Schauspieler und Regisseur Yves Raeber sowie Pianist und Arrangeur Thomas Bloch-Bonhoff das Multitalent wieder aufleben. Faut k'ça saigne (auf Deutsch: «es muss bluten») aus dem Chanson Die fröhlichen Metzger zeigt einen erstaunlich modernen Autor, der sich mit aktuellen Themen wie



turbine theater



Moral und Politik, Genderverhalten und der ökologischen Zukunft des Planeten beschäftigte. Aus der Fülle des Materials entstand ein temporeicher Theaterabend, der aus allen Nähten blutet: In Vians Werken pochen sowohl das Blut des 2. Weltkriegs, wie auch sein eigenes Herzblut, seine Ungeduld und Lebenslust.

Eintritt:

	1. Kat.	2. Kat.
Standart	35.–	29.–
AHV	32.–	26.–
Legi	29.–	23.–

Jugendliche unter 18: 18.–

Sa 29. März 20 Uhr
Andreas Thiel
MACHT – Politsatire 4

Auch in Andreas Thiels vierter schwarzer Satire geht es um Politik, Tod und Champagner. Während Thiel dem Publikum das Böse erklärt, fischen tausendäugige Fesselballonfische mit langen, hängenden Zungen in der Tiefe des Ozeans nach leuchtenden Feuerdornquallen. Die ganze Welt ist ein Gefängnis, was man sich vorstellen muss wie ein

Zebra von innen. In seiner zweiten Inkarnation als Rudolf Steiner versucht Thiel, sich die Welt wieder schön zu trinken. Dadurch wird sie zwar nicht besser, aber lustiger. Und dabei überkommen ihn erstaunliche Gedanken wie etwa die Frage, warum Jesus an der Hochzeit zu Kana das Wasser nicht in Champagner verwandelt hat. Noch erstaunlicher sind die Antworten.

Eintritt:

	1. Kat.	2. Kat.
Standart	35.–	29.–
AHV	32.–	26.–
Legi	29.–	23.–

Jugendliche unter 18: 18.–

Fr 4. April 20 Uhr
Karim Slama
Welsch ein Slamassel

In seinem neuen Programm entführt Karim Slama die Zuschauer mit seiner auf die eingespielten Geräuschkulissen und Tonelemente präzise abgestimmten Slapstick-Satire in seine ganz eigene Welt. In poetisch-humoristisch-explosiver Weise schildert der Wirbelwind seine Beobachtungen des alltäg-

lichen Lebens und Scheiterns. Dabei wird immer wieder klar, dass die Zuschauer auf beiden Seiten des Röschtigrabens denselben alltäglichen Widrigkeiten trotzen und dementsprechend auch über dasselbe lachen können. Slamas Arbeit basiert auf präzisen Beobachtungen und darauf, dem Publikum auf eine charmant-spitzbüßische Art und Weise einen Spiegel vorzuhalten. Er tut dies, indem er seine unbezahlbare Mimik, die präzise, dynamische Gestik und seinen Sinn für kleinste Details mit einer Tonspur verbindet.

Eintritt:

	1. Kat.	2. Kat.
Standart	35.–	29.–
AHV	32.–	26.–
Legi	29.–	23.–

Jugendliche unter 18: 18.–

Sa 5. April ab 21 Uhr
Oldies Dance Party
As usual with Thomas & Nino. Hits & grooves aus den 70's, 80's and 90's

Eintritt: 15.–

Sa 12. April 20 Uhr
Margrit Bornet:
Bornet to be wild

In ihrem Programm beleuchtet Margrit Bornet das Streben nach Glück einer ganz normalen Familie. «Bornet To Be Wild» lässt Träume und Sehnsüchte einer vaterlosen Arbeiterfamilie aus Zürich in ein Stück Theater fließen. Hinter der Fassade des Teenagers der Familie verrät die coole Haltung Unsicherheit. Und auch der scheinbar durch nichts zu trübende Optimismus der Mutter rutscht langsam in eine Midlifecrisis ab. Die auf dem Boden der Realität stehende Grossmutter und Rockerlady kämpft sich mit dem ewigen jugendlichen Trend ab, der heute ab 60 Jahren zum guten Ton gehört. Doch diese Fassaden ständig aufrechterhalten zu wollen, braucht viel Energie. Was passiert, wenn die Fassaden fallen?

Eintritt:

	1. Kat.	2. Kat.
Standart	35.–	29.–
AHV	32.–	26.–
Legi	29.–	23.–

Jugendliche unter 18: 18.–

Langnau & die Welt

In Langnau aufgewachsen, habe ich die rasante Entwicklung vom landwirtschaftlich geprägten Kleindorf zur attraktiven Agglomerationsgemeinde von Zürich seit 1949 hautnah miterlebt. Nun breche ich am 26. Februar 2014 meine Zelte in Langnau a. A. für immer ab.



Abschied aus Langnau

Max Bickel

Eine etwas andere Jugendzeit

Die Lehrperson im Kindergarten spreche ich noch mit «Tante» an, den Pfarrer, den Landarzt und die Lehrer/-innen grüsse ich auf der Strasse freundlich. So wird es mir von den Eltern eingetrichtert. Zu jener Zeit trägt ein erwachsenes männliches Wesen auf der Strasse in der Regel einen Hut, welcher bei einer Begegnung mit einer anderen Person als Zeichen der Hochachtung kurz gehoben wird.

Auf der noch sehr schmalen neuen Dorfstrasse verkehren erst wenige Motorfahrzeuge. Ein Auto bedeutet noch ein absolutes Statussymbol. Von der heute leider verbreiteten Unsitte, von den Eltern zur Schule gefahren zu werden, existiert noch keine Spur. Dem Schulweg wird eine wichtige soziale Komponente zuteil. Im Sommer zu Fuss, im Winter

mit Schlitten oder gar mit Skis wird dieser voll ausgekostet. An schönen Wochenenden verkehrt das Postauto im Pendelbetrieb, mehrmalige stiebende Abfahrten vom Albis bis ins Dorf hinunter sind keine Seltenheit.

Die Sihltalbahn stellt schon damals eine wichtige Verbindung nach Zürich dar, dies allerdings mit noch wenig leistungsfähigen Triebfahrzeugen und entsprechend längerer Reisezeit. Dabei endet die Fahrt bereits im Bahnhof Selnau. Wer mit der SBB weiter will, nimmt entweder einen langen Marsch in Kauf oder steigt mühsam aufs Tram um (mit nochmaligem Umsteigen zum HB)

1959 bleibt mir ein Ereignis fest im Gedächtnis verankert. Die neu erstellte Strecke nach Sihlwald, abseits der Hauptstrasse auf der anderen Seite der Sihl, wird feierlich eingeweiht. Alle Schulklassen von Langnau sind zu einer eindrucksvollen Feier auf dem Bahnhofareal

und zu einer Fahrt durch den neuen Tunnel eingeladen. Über 550 frohgelante Schüler nehmen daran teil und freuen sich am Ende der Veranstaltung auf die wohlverdiente Gratisverpflegung.

Meine Schulzeit endet in Langnau bereits in der 6. Klasse. Fortan besuche ich zusammen mit 2 Kollegen das Gymnasium Freudenberg. Mit 16 Jahren nehme ich als Freizeitbeschäftigung eine Anstellung bei der Sihltalbahn als Aushilfskondukteur an. Viele Langnauer staunen nicht schlecht, als sie mich am frühen Morgen, über Mittag oder am Abend während der Werktage in voller Uniform auf dem Schulweg als Schaffner wiedererkennen.

Vorübergehender Wegzug aus Langnau und Rückkehr mit der eigenen Familie

Da es mir in Langnau ausgezeichnet gefällt, bleibe ich abgesehen von zwei einjährigen Reisen in den

Fernen Osten und nach Südamerika lange hier sesshaft. In bleibender Erinnerung behalte ich im Juni 1973 die Verabschiedung auf dem Gemeindehausplatz vor dem Aufbruch mit dem VW-Bus in den Fernen Osten. Bei Gratisbier und Wurst werden wir von unzähligen Langnauern in die weite Welt verabschiedet. Überreste des gelben Bandes, welches beim Start symbolisch durchfahren wird, bringen wir am Aussenspiegel baumelnd im Frühling 1974 wieder nach Langnau zurück.

Berufsbedingt verschiebe ich mich 1977 nach Dübendorf. Nach 14 ereignisreichen Jahren im «Exil» kehre ich zusammen mit meiner Frau 1991 in mein geliebtes und neu renoviertes Elternhaus am Blumenweg 3 zurück. Mit der Geburt unserer beiden Töchter lerne ich die Lebensqualität von Langnau so richtig schätzen. Das traumhafte Erholungsgebiet im Sihlwald, die nahe-



Veronika Posch
Dipl. Ayurveda-Therapeutin

VEROVEDA
Ayurveda Praxis V. Posch

- Frauenheilkunde und Ernährungsberatung
- Kräuter-Öl-Massagen
- Bioenergie
- Vitalstoffe und Nahrungsergänzung
- Workshops
- Bewegungsmeditation für Frauen
- Shop

Mühlehaldenstrasse 4a
8135 Langnau am Albis

Mobile 079 366 72 29
www.veroveda.com



Mobilitätsberatung von A bis Z.
365 Tage im Jahr.

Bahnreisezentrum Langnau-Gattikon
Sihltalstrasse 97
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 206 46 69
brz.langnau@szu.ch, www.szu.ch

Unsere Öffnungszeiten
Mo – Fr: 06.15 – 18.50 Uhr
Sa – So: 07.15 – 11.30 Uhr,
12.40 – 16.50 Uhr

SZU
Sihltal Zürich Uetliberg
Bahn

gelegene Sonnenterrasse auf dem Albis und der faszinierende Wildpark fesseln uns auf unzähligen Spaziergängen stets von neuem.

Der Schritt in die Schulpflege

Im Jahr 2003 trete ich der Schulpflege bei. In dieser Behördenfunktion fühle ich mich in all den Jahren ausgesprochen wohl. Vor allem die letzten 4 Jahre als Ressortvorstand Personal empfinde ich als hochinteressant und als ausgesprochene Bereicherung meines breitgefächerten Tätigkeitsgebietes. Mit dem bevorstehenden Abschied aus Langnau muss ich mir eine Kandidatur für die neue Legislaturperiode erst gar nicht überlegen. Ich bin mir aber jetzt schon sicher, dass ich die hohe Wertschätzung, welche mir von meinen Behörden Kollegen/innen, den Schulleiter/innen und den Lehrpersonen entgegengebracht worden ist, sehr vermissen werde.

Fazit

Jeder Neuanfang bietet Chancen und Risiken. Der Entscheid, aus Langnau wegzuziehen, ist mir sicher nicht leicht gefallen. Es ist aber der richtige Schluss reiflicher Überlegungen. Der Verkauf des Elternhauses erweist sich als ein langer,

teilweise mühsamer, aber nie langweiliger Prozess. Nun bin ich froh, mit einer jungen und ambitionierten Familie Käufer gefunden zu haben, die mein Elternhaus schätzen und sich zudem auf Langnau als attraktiven Ort freuen.

Ich werde Langnau nie vergessen, weil ich hier einfach zu viel Positives erlebt habe. Der Fokus liegt neu aber klar auf Männedorf. Unser neues Heim beim Seepark befindet sich nahe an meinem geliebten Zürichsee. Die Infrastruktur rundum stimmt. Viele Geschäfte, Bahnhof/Schiffsteg, verschiedene Banken und selbst eine Apotheke stehen im Umkreis von weniger als 5 Gehminuten.

Ausgedehnte Spaziergänge werden in Zukunft vermehrt am Pfannenstiel stattfinden. Ich werde aber auch dem Bildungswesen nicht ganz den Rücken kehren und mein Wissen am neuen Ort in der einen oder anderen Form weiter einbringen.

Von den neuen Nachbarn kenne ich erst wenige. Ich denke aber nicht, dass ich bezüglich bekannter Negativkomponenten wie Neid oder krankhafter Neugier bei diesen ein hohes Risiko eingehen werde. Viel schwieriger wird es für mich zu Beginn, über dem See die Zimmerbergregion bestaunen zu müssen.

Altwerden ist nichts für Feiglinge...

Jörg Häberli

es braucht dazu grossen Mut.

In einer Gesellschaft, die den Wert des Lebens am Fit- und Selbständigsein, an der Leistungs- und Konsumfähigkeit misst, eröffnet das Gewahrwerden des Alterns für viele eine trübe Perspektive.

Darum wird die Qualität des Altseins nach Massstäben ewiger Jugendlichkeit beurteilt. Vitalität und Jugendlichkeit werden oft inszeniert bis ins höchste Alter.

Die Bilder eines gebrechlichen und hilflosen Alters sind für viele nicht leicht zu ertragen.

Ich habe mich gefragt: Welche Vorstellungen über das Alter sind für mich wegleitend, wie erlebe ich ältere Menschen, wie wird in unserer Gesellschaft über das Alter gedacht? Ich habe nachgefragt und dabei Tröstliches und Erschreckendes vernommen.

Ich selber habe mich in meiner Kindheit stark zu alten Menschen hingezogen gefühlt. Ich war bei ihnen entspannter und geborgener als sonst. Ich sehe mich noch auf dem Schoss der Grossmutter, die im selben Haus wohnte, am Tisch des Grossvaters, der mir von der Grenzbesetzung erzählte und mir die Tessiner Lieder vorsang, die er damals gelernt hatte.

Habe ich ein zu verklärtes Bild vom Alter?

Als Seelsorger bin ich etwa in Stuben alter Menschen, in welchen Zufriedenheit und Friede zu spüren sind. Bedeutet das Alter also nicht nur Verlust (an Vitalität und Zukunft) sondern auch erstrebenswerten Gewinn? Im Alter können sich die Massstäbe wohltuend verändern, an welchen wir unser Leben messen. Was wir an Äußerem erreicht haben, mag an Bedeutung verlieren, wichtiger wird, überhaupt uns selber er-

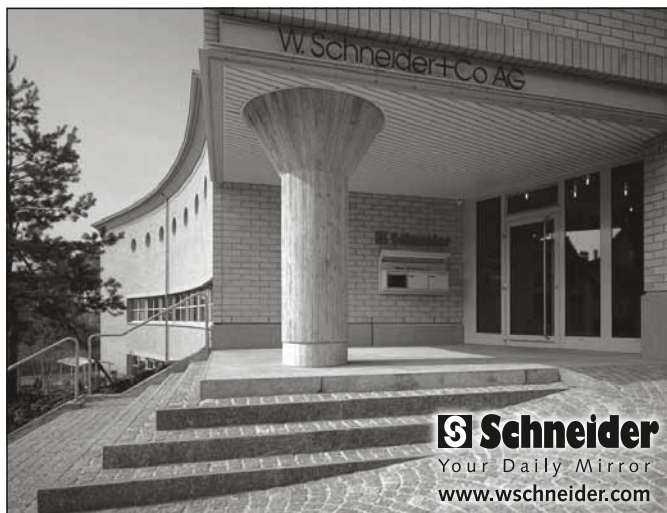
reicht zu haben. Die innere Freiheit und Unabhängigkeit werden grösser.

Das Alter als die zur Reife gekommene Gestalt des Lebens, als Erfüllung: das wäre das Ideal.

Ein bedrückendes Bild des Alters, das nur Verlust bedeutet, entwirft Max Frisch in seinem Tagebuch (1966–1971). Mit zwanghafter Akribie beobachtet er die kleinsten Verhaltensänderungen, die er bei den «Gezeichneten» auf das langsam sich durchsetzende Bewusstsein des Alterns zurückführt. «Niemand will wissen», schreibt er, «was ihm im Alter bevorsteht...wir machen aus dem Altern ein Tabu: der Gezeichnete selber soll verschweigen, wie widerlich das Alter ist.»

Gewiss, das gibt es zu häufig auch: Gebrechen und Krankheiten, die jede Selbstbestimmung verunmöglichen; Demenzen, Schmerzen und Depressionen, die vom Leben rundherum isolieren und den geistigen und emotionalen Austausch mit der Umwelt stark einschränken. Der Tod wäre dann die Erlösung für die betroffenen Alten und oft auch für deren Angehörigen.

In einer Gesellschaft, die krampfhaft penetrant Optimismus inszeniert (um die Angst vor Untergang und Tod zu verdecken?), haben es leidende Alte schwer. Alte Menschen erhalten Anerkennung, wenn sie noch mithalten. Wie ist es, wenn sie kraftlos geworden sind? Finden sie dann das Mit-Leid, das sie in ihrer Schwäche anerkennt und ihnen auch darin ihr Recht gibt? Haben wir noch Rüstigen den Willen, mit ihnen in Verbundenheit zu leben? Leben heisst, verbunden sein. Solange jemand mit Menschen und der Welt in Verbundenheit lebt, ist er am Leben, auch wenn die Verbundenheit nur noch eine Innere sein kann.



kultur & freizeit



Stefan Schönholzer als «Enzo Oberbächler»

Vor zwei Jahren hat sich die Produktion VERONA 3000 das Ziel gesetzt, mit jungen Menschen aus der ganzen Schweiz ein neues Musiktheater über die «heutige Jugend» zu entwickeln. Nach einem Jahr Training und Stückentwicklung laufen nun die Proben für die Uraufführung in Luzern im Mai 2014. Mit dabei sind auch zwei theaterbegeisterte Langnauer.

Langnauer in aussergewöhnlicher Musical-Produktion

Melanie Gabriel

Jung sein im dritten Jahrtausend

Uns geht es gut – wir leben in einer Zeit, in der «Jugend» ein heiss diskutierter Begriff ist. Es häufen sich Berichte über das Phänomen, dass das Erwachsenwerden immer länger zu dauern scheint. Rasante Fortschritte machen uns vernetzter und mobiler als je zuvor. Der Überfluss an Möglichkeiten erschwert jede Entscheidung: 40 ist das neue 30!

Um dieser allgemeinen Verwirrung etwas entgegenzusetzen, lancierte der junge Luzerner Verein «Plan B» Anfang 2012 das Projekt VERONA 3000. Die Behauptung: Was als Aufruf an Jugendliche aus der ganzen Deutschschweiz begann, entwickelt sich zu einem professionell umge-

setzten Kulturevent für eine breite Öffentlichkeit. 30 DarstellerInnen, 80 Instrumentalisten und viele weitere hinter den Kulissen wirken am Projekt mit. Gemeinsam wollen sie ein «grosses, lautes Zeichen» setzen dafür, dass die heutige Jugend «mehr Möglichkeiten hat als je eine Generation zuvor und mit Engagement und Eigeninitiative viel erreichen kann».

Zwei junge Langnauer ziehen tatkräftig mit

Mit dabei sind auch die Langnauer Stefan Schönholzer und René Schmid. Beide sammelten ihre Bühnenerfahrungen im Turbinetheater Langnau. Schönholzer (25) wurde aus über 120 Interessenten als Ensemblemitglied ausgewählt und

verkörpert in der bevorstehenden Uraufführung, den platzhirschtigen Medienmogul «Enzo Oberbächler». Alle, die wir auf der Bühne sehen, haben sich an der Stückentwicklung beteiligt. Geleitet und koordiniert wird die Produktion von jungen Künstlern aus den Bereichen Theater, Musik, Tanz und Design. So bringt auch Schönholzer seine Erfahrungen als Rapper und Texter in das Projekt ein, während Kollege Schmid (26), der letztes Jahr in der Produktion der Theatergruppe Langnau die Bühne baute, bei VERONA 3000 für die Konstruktion des turnhallengrossen Bühnenbildes verantwortlich ist.

Zwischen Musical und Experiment

VERONA 3000 ist die erste schweizerdeutsche Neuschöpfung in diesem Format und verbindet unter dem Motto «ein waghalsiges Musicalesperiment» das bekannte Genre «Musical» mit neueren Stilformen und Entwicklungen der Kunstlandschaft. Daniel Korber (26) und Joseph Sieber (21), die künstlerischen Co-Leiter des Vorhabens, beschreiben es so: «VERONA 3000 ist ein Bühnenprojekt über das Jungsein in einer schrägen Realität aus Glasfassaden, Fitnessstudios, Online-Games, digitaler Selbstdarstellung, Überwachungskameras und Jungdewalt, Weltraumforschung,

Heimweh und Sehnsucht und natürlich Liebe, Sex und Zärtlichkeit. Die Musik bewegt sich zwischen Soul, Hip-hop, Funk, Klassik und allem, worauf wir Lust haben.» Nach Abschluss des Projekts beabsichtigt die Gruppe, weiterhin auf die Vermischung von professionellem Kunstschaffen und gesellschaftlichem Engagement zu setzen und entsprechende Projekte anzugehen.

Der Weg ist Teil des Ziels

Bis zur Uraufführung am 9. Mai 2014 hat das junge Ensemble noch einen langen Weg vor sich. Für die 22 Aufführungen wird die «Mehrzweckhalle Allmend» auf dem Luzerner Messegelände zur Eventhalle umfunktioniert. Zusammen mit dem Presenting-Partner LUCERNE FESTIVAL will die Gruppe über 7'000 Zuschauer erreichen und insbesondere auch Jugendliche sowie Erwachsene jenseits der Gruppe regelmässiger Konzert- und Theatergänger ansprechen. Wie Text und Musik im Austausch mit dem jungen Ensemble entstehen und ausgearbeitet werden, können Interessierte an den offenen Proben miterleben. Termine hierfür: Donnerstag, 6. Februar 2014, um 19 Uhr im Probelokal in Kriens LU und am Samstag, 22. Februar, um 18 Uhr im Neubad, LU.

Anmeldung für die offenen Proben und weitere Informationen unter www.verona3000.ch



FORUM 7 naturheilpraxis

Neue Dorfstrasse 15
8135 Langnau am Albis
043 377 92 92, forum7.ch



Planung
Ausführung
Unterhalt

deubi
Gartengestaltung
GARTEN- UND
LANDSCHAFTSPFLEGE

- Garten- und Landschaftspflege
- Terrassenbegrünung und -unterhalt
- Baum- und Formschnitte
- Fällarbeiten
- Gartengestaltung
- Neuanlagen und Sanierungen

- Rollrasen
- Platten- und Steinarbeiten
- Steingärten
- Biotopbau und Pflege
- Bewässerungsanlagen
- Bepflanzungen

Pascal Deubelbeiss, Postfach 115, 5623 Boswil AG || T: 056 666 90 01, H: 079 756 57 25
www.deubi-garten.ch || Weitere Filialen in Besenbüren, Langnau a. Albis



Wer ein verletztes Haustier findet, sollte dieses so rasch wie möglich zum Tierarzt bringen. Nicht so bei Wildtieren: Versuchen Sie nie, ein verletztes Wildtier zu fangen.

Hände weg von verletzten Wildtieren

Martin Kilchenmann

Die dunklen Wintermonate laden dazu ein, die Abende gemütlich zuhause bei Kerzenschein oder einem knisternden Cheminéefeuer zu geniessen. Auf den Strassen dagegen ist in dieser Jahreszeit besonders grosse Aufmerksamkeit gefordert. Denn bei Dunkelheit sind Wildtiere wie Rehe oder Füchse erst sehr spät zu erkennen, wenn sie eine Strasse überqueren möchten.

Im Frühling kommt hinzu, dass die Rehböcke nach überstandener Winter anfangen, die Dominanz in ihrem Revier zu vergrössern. Dies bedeutet, dass viele Tiere sich neue Gebiete suchen müssen und deshalb vermehrt unterwegs sind. Die Konsequenz: Unzählige Rehe, Füchse und auch Wildschweine werden Opfer eines Verkehrsunfalls, immer wieder auch auf der Sihlstrasse.

Sofort die Polizei verständigen

Wenn Sie unglücklicherweise ein Wildtier anfahren oder ein verletztes

Wildtier finden, sollten Sie auf jeden Fall richtig reagieren. Rufen Sie sofort die Polizei, die dann umgehend den zuständigen Wildhüter anbietet. In der Regel wird dieser das verletzte Tier, sofern es tatsächlich verletzt ist und sich nicht nur vor Gefahren bewegungslos versteckt, töten. Dies ist oft unvermeidbar. Denn es ist sehr schwierig, ein Wildtier gesund zu pflegen und dann wieder in die Freiheit zu entlassen.

Und Wildtiere, die ihr Leben lang in freier Natur gelebt haben, sollten nicht plötzlich in Menschenobhut leben müssen. Solche Tiere gewöhnen sich in der Regel ganz schlecht an eine Anlage oder ein Gehege und leiden dann unter den neuen Bedingungen. Es ist deshalb auch nicht möglich, ein verletztes Wildtier in den Wildnispark Zürich Langenberg zu bringen, die Tierpfleger dürfen gesetzlich gesehen kein freilebendes Wildtier annehmen.

Verletzte Tiere wollen fliehen

Zudem gilt: Versuchen Sie nie, ein verletztes Wildtier zu fangen oder zu

berühren. Verletzte Tiere reagieren unberechenbar und können Sie im schlimmsten Fall gar verletzen.

Zudem haben solche Tiere Angst und versuchen zu fliehen. Für den Wildhüter wird es dann sehr schwierig, das verletzte Tier zu finden, und die Tiere verenden dann irgendwo langsam und unter grossen Qualen.

Bei Jungtieren von Säugetieren kommt hinzu, dass die Eltern ein Junges, das falsch riecht, verstossen. Rehkütze werden deshalb von Fachleuten nur mit Handschuhen oder mit Gras berührt.

Haustiere zum Tierarzt bringen

Bei Vögeln, beispielsweise einem Waldkauz, ist das Berühren weni-

ger ein Problem. Doch auch kranke oder verletzte Vögel gehören in die Hände von Fachleuten. Wenden Sie sich in solchen Fällen an die Pflegestation der Schweizerischen Vogelwarte in Sempach. Auch für Eichhörnchen, Fledermäuse und Igel gibt es Auffangstationen in der Schweiz, Kontaktadressen siehe Kasten.

Bei Katzen und Hunden ist die Situation nochmals anders. Diese sind an Menschen gewöhnt und lassen sich in der Regel von Menschen berühren. Bringen Sie deshalb verletzte Haustiere umgehend zum nächsten Tierarzt oder ins Tierhospital oder rufen Sie den Tierrettungsdienst an.

Pflegestationen

Vögel: Schweizerische Vogelwarte Sempach, Tel. 041 462 97 00

Eichhörnchen: www.eichhoernchen-station.ch

Fledermäuse: www.fledermausschutz.ch Igel: www.pro-igel.ch

Richtiges Verhalten

Sollten Sie mit Ihrem Fahrzeug ein Wildtier an- oder überfahren, sind Sie gesetzlich verpflichtet, dies zu melden. Bitte gehen Sie wie folgt vor:

1. Immer anhalten. Wer weiterfährt, macht sich strafbar.
2. Sofort Polizei verständigen. Diese bietet den zuständigen Wildhüter auf.
3. Nie versuchen, verletzte Tiere zu fangen.



Kreativität für Zuhause

Es gibt doch nichts schöneres, als anderen oder sich ein Geschenk zu machen. Blumen sagen mehr als tausend Worte und sind diese noch harmonisch arrangiert, verstärkt sich diese Wirkung.

In unserer Blumen Boutique finden Sie eine breite Auswahl an frischen Schnittblumen und kreativen Pflanzenschalen. Gerne stellen wir auch nach Ihren Wünschen Sträuße oder Pflanzenarrangements zusammen.

**Bacher Gartencenter AG, Spinnereistrasse 3, 8135 Langnau am Albis
Telefon 044 714 70 70, www.bacher-gartencenter.ch, www.terrassengestaltung.ch**



Restaurant | Bar
Bankett- & Seminar-Räumlichkeiten



Landgasthof
Löwen
Unteralbis

Albisstrasse 32
8135 Langnau am Albis

Telefon 044 713 31 10

Fax 044 713 41 06

www.landgasthofloewen.ch

Öffnungszeiten:

Mo, Do, Fr: 9.00 – 23.30 Uhr

Sa + So: 11.00 – 23.30 Uhr

Dienstag + Mittwoch Ruhetag

vereins leben

Der Musikverein Langnau besteht erst seit fünf Jahren. Doch er hat in dieser kurzen Zeit bereits viel bewegen können. Nun hofft der Verein auf weiteren Mitgliederzuwachs.

Musik aus Überzeugung oder das Herz der Musik verschrieben

Marc Steiner

Langnau braucht einen Erwachsenen-Musikverein. Das hatten sich vor fünf Jahren zahlreiche Abgänger des Jugendspiels Langnau gesagt. Denn wo sollten sie nach ihrem altersbedingten Rücktritt aus der Jugendmusik auch hin? Akribisch setzten sie ihre Idee in die Tat um, erstellten ein Konzept, schrieben ehemalige Musikkameraden von früheren Musikgruppierungen an.

Der Einsatz hat sich gelohnt –

das Ergebnis kann sich sehen lassen. Dieses Fazit kann zum fünfjährigen Bestehen des Musikvereins Langnau (MVL) zweifelsfrei gezogen werden. Die Mitgliederzahl ist auf knapp 30 angestiegen. An Jahres-

konzerten im Schwyzsaal begeistert der MVL sein Publikum ebenso wie an Auftritten im Dorf, sei es an der Chilbi oder an anderen Anlässen, die der MVL immer wieder musikalisch umrahmt. Die Rückmeldungen zeigen: Der Musikverein Langnau bereichert das öffentliche, kulturelle sowie gesellschaftliche Leben der Gemeinde und hat sich die Wertschätzung der Bevölkerung sowie der Behörden erarbeiten können.

Anerkennung über Langnaus Grenzen hinaus

Doch auch über die Gemeindegrenzen hinaus hat sich der Langnauer Musikverein bereits Respekt verschafft. Im 2011 erreichte man bei der ersten Teilnahme an einem



Langnauer Musiker am Kantonalen Musikfest in Winterthur

grossen Wettspiel, dem Eidgenössischen Musikfest in St. Gallen, gleich den 10. Rang unter 34 Teilnehmern in der Kategorie 3. Stärkeklasse – gemäss Prädikat ein «sehr gutes Ergebnis». Nochmals eine Steigerung gelang im letzten Jahr am Kantonalen Musikfest in Winterthur. Unter 26 teilnehmenden Vereinen erreichte der Musikverein Langnau den ausgezeichneten 5. Rang. Im Selbstwahlstück erzielte man hervorragende 92,66 von 100 möglichen Punkten. Dies ist umso erstaunlicher, als der junge Verein nach wie vor zu den kleineren Formationen zählt und man sich auch in der Blasmusikszene in der Regel zuerst einen Namen machen muss. Aussagen von Experten wie «Klein, aber oho!» oder «Ich glaube, wir haben gerade den besten Musikvortrag des Tages gehört» sind deshalb als riesiges Kompliment für den MVL zu verstehen.

Direktion und Vorstand

Geleitet wird der Musikverein Langnau seit bald zwei Jahren von Markus Rhyner. Der Glarner übernahm die Direktion vom Langnauer Thomas Hägi, welcher aus beruflichen Gründen nach Australien auswanderte. Unter der beharrlichen Arbeit von Markus Rhyner konnte der Musikverein nochmals einen Schritt nach vorne machen. Obwohl nicht Berufsmusiker, lebt Markus Rhyner für die Musik und den Verein und erzeugt so jene Motivation, die es braucht, um die Langnauer Musikanten zu Höchstleistungen anzutreiben.

Eine wichtige Rolle spielt auch der Vorstand: Die Crew um Präsi-

dent Marc Steiner schafft jene Strukturen, die es Dirigent und Korpsmitgliedern ermöglichen, sich wohl zu fühlen und ein attraktives Jahresprogramm in Angriff nehmen zu können.

Kameradschaft und Spass

Musikalische Ziele zu haben ist dem Verein wichtig. Doch ebenso wichtig ist ihm die Kameradschaft. Mit Vereinsausflügen (vor zwei Jahren ins Glarnerland) oder geselligen Abenden (zum Beispiel im Anschluss an einen samstäglichen Probetag) wird für gute Stimmung gesorgt. Denn eines ist allen klar: Nur wenn die Chemie stimmt, kann man schöne Musik machen.

Diesen Weg will der Musikverein Langnau weitergehen. Er will sich weiterhin Ziele setzen, er will wachsen, bekannter werden und die Wertschätzung der Bevölkerung erfahren. Schön wäre es, wenn weitere Hobby-Musikantinnen und -Musikanten den MVL auf diesem Weg begleiten würden. Dank des breit gefächerten Repertoires – von Originalwerken für Blasorchester über Märsche bis hin zu attraktiven Arrangements von Popsongs – gestaltet sich das musikalische Jahr abwechslungsreich. Geübt wird jeweils am Mittwochabend von 20 bis 22 Uhr im Singsaal des Schulhauses Widmer. Interessierte sind herzlich willkommen, einmal unverbindlich eine Probe zu besuchen.

Kontakt:

Präsident Marc Steiner,
+41 79 621 96 04

marc.steiner@musikverein-langnau.ch
www.musikverein-langnau.ch



Der Musikverein freut sich auf den nächsten Auftritt





Der neue Vorstand. (v.l.) Die ehemaligen Albisschützen Göpf Weber (Schiessaktuar), Paul Eiholzer (Kassier), Hanspeter Ingold (Präsident) - (vr) die ehemaligen Schützenverein Mitglieder: Martin Horber (Vizepräsident), Walter Steiner (Protokoll, Standchef), Richard Winzeler (1. Schützenmeister)

Jetzt gibt es «nur» noch einen Schiessverein im Dorf: Albisschützen und Schützenverein haben die Fusion an der Gründungsversammlung im Oktober einstimmig bejaht. Der neue «Albisschützenverein Langnau a.A.» will unter anderem sobald wie möglich das Jungschützenwesen wieder aufleben lassen.

Eine Mouche bei den Schützen

Werner Zuber

«Gemeinsam sind wir stark!»: Ein Slogan, manchmal achtlos hingeschrieben oder gesagt. Hier trifft er für einmal völlig zu. Beide Vereine hatten noch genügend Mitglieder. Man räumte aber nach längeren Diskussionen ein: Wenn wirs miteinander machen, sind wir in allen Bereichen besser.

Jetzt können wieder mit allen drei Waffen (Sturmgewehr 57, Sturmgewehr 90 und Standardgewehr) (hoffentlich) sehr gute Gruppen gebildet

werden. Und das Jungschützenwesen kann wieder aufleben, nachdem eine Zeitlang, mangels Beteiligung, sogar die Unterstützung für diesen Bereich durch die Gemeinde gestrichen worden war. Auch im Dorfleben will man präsent sein, so bei der Papiersammlung, an der Chilbi, am Ostermärt und am Räbeliechtliumzug. Nachdem man schon bisher gemeinsam die Schiessstage im Stand bestritten hat, wird es durch die Fusion keine Ausweitung der Schiesszeiten geben.

Paritätisch besetzter Vorstand

Es hat gedauert, bis alle Mitglieder in beiden Vereinen überzeugt waren. Danach wurde aber viel und gute Vorarbeit geleistet. Die eigentliche Gründungsversammlung mit Gemeinderat Albert Stocker als Tagespräsident dauerte, mit den Begrüßungsworten und dem Dank, gerade einmal eine Viertelstunde. Der sechs Personen umfassende Vorstand konnte paritätisch besetzt

werden – also mit je drei Personen aus den bisherigen Vereinen.

Als Vorläufer des Schützenvereins war 1847 der Infanterieschiessverein gegründet worden. Es dürfte sich um den ältesten Langnauer Verein handeln. 1901 kam der Freiwillige Schützenverein hinzu, 1930 der Arbeiter-Schiessverein, der sich ab 1968 Albisschützen nannte. 1976 schlossen sich Infanterieschiessverein und Freiwilliger Schützenverein zum Schützenverein zusammen.



Freiwillige für den Langenberg gesucht!

Um das Freiwilligen-Team im Wildnispark Zürich Langenberg zu erweitern, suchen wir Personen, die sich regelmässig engagieren möchten.

Das Freiwilligen-Team betreut und führt den Wildnispark-Shop im Langenberg. Die Einnahmen aus dem Verkauf fliessen vollumfänglich in die Tieranlagen im Langenberg.

Melden Sie sich unter 044 722 55 22 oder info@wildnispark.ch. Danke!

Hauptsponsorin



wirtschaft & gewerbe

Die Heizungs- und Sanitärbranche zeichnet sich durch Betriebe mit einem grossen Erfahrungsschatz aus. Da können die Kunden nur profitieren.

Mit allen Wassern gewaschen

Werner Zuber

Seit 1990 gibt es die Firma «Berchtold Sanitäre Installationen». Inhaber Ernst Berchtold deckt alle Bereiche ab, die «mit der Hygiene im Zusammenhang» stehen – so die Bedeutung des ehemals lateinischen Wortes. Konkret sind dies sanitäre Apparate und Badmöbel, Armaturen, Garnituren, Geschirrspüler für die Küche sowie Waschen und Trocknen. Dabei arbeitet er mit allen bedeutenden Markenherstellern zusammen und kann dadurch attraktive Preise für hochwertige Produkte anbieten. Ein be-

deutender Bereich ist auch Reparatur/Service. «Ein perfekter Service ist für uns selbstverständlich», meint er zum Bereich Reparatur/Service. «Bei grösseren Arbeiten ist eine Beratung als Entscheidungshilfe unerlässlich. Organisation von Ersatzteilen, Hilfsmitteln und Verbrauchsmaterial ist selbstverständlich.» Aber auch bei Um- oder Neubauten oder einer Renovierung – Ernst Berchtolds langjährige Erfahrung zahlt sich überall aus. Website: www.berchtold-sanitaer.ch

Markus Schär Nachfolger von Walter Leutwyler

Schon an der Gala im Jahr 2012 sah man sie gemeinsam am Stand, auf den 1. Januar letzten Jahres hat Markus Schär die Heizungsfirma von Walter Leutwyler, der altershalber aufhörte, übernommen. Markus Schär ist gelernter Heizungsmonteur und war immer in seinem gelernten Beruf tätig, zuletzt 7 Jahre als Marchéleiter im Heizungs-Grosshandel. Seit 1995 ist er, mit einem Unterbruch von

einem Jahr, mit seiner Familie in Langnau wohnhaft.

Mit seiner Frau, einer gelernten Heizungszeichnerin, hat er im Büro tatkräftige Unterstützung und auch für den fachlichen «Nachwuchs» ist gesorgt. Sein älterer Sohn ist im zweiten Lehrjahr als Heizungsinstallateur, der jüngere Sohn beginnt im Sommer seine Lehre als Sanitärinstallateur. Der Grossteil der Aufträge kommt von Privaten. Einfache Fälle sind verstopfte Ventile, etwas schwieriger dann defekte



Dorf Gärtnerei
RASCHLE

Winterschnitt

Lassen Sie uns Ihren Garten verwöhnen!
Wir schneiden Gehölze mit viel Fachwissen, damit sie in gesunder Form ihre Schönheit entwickeln können.

Neue Dorfstrasse 35 · 8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 31 80 · www.dorfgaertnerei.ch

Taxi URS

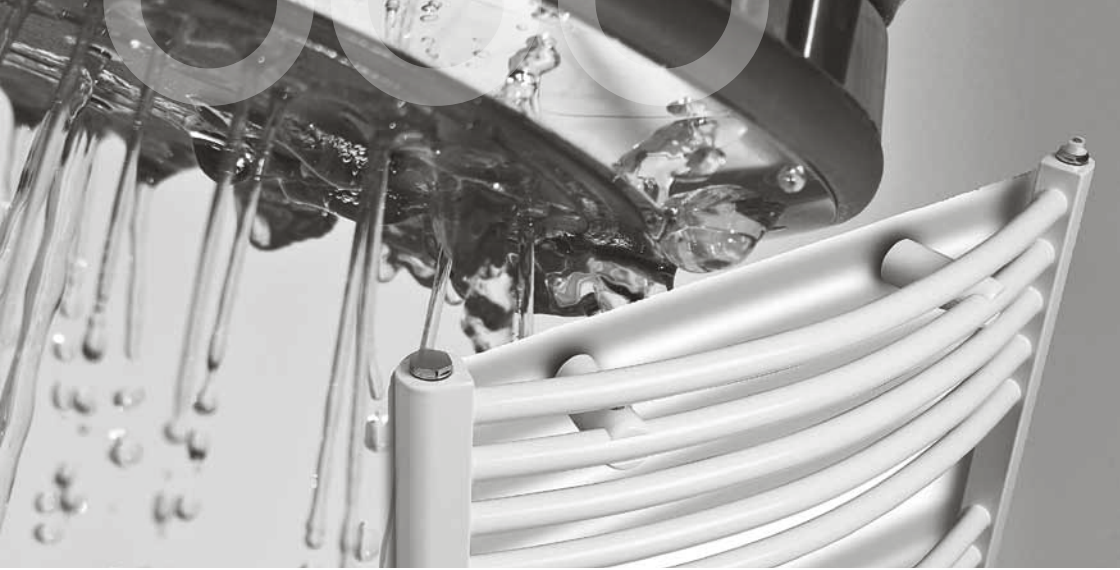
Ihr persönliches Taxi in Langnau und Umgebung

076 429 02 76



Urs Schürer
Waldmattstrasse 9
8135 Langnau am Albis

- ✓ ProMobil-Fahrten
- ✓ Kreditkarten
- ✓ Limousinen-Service



Im Bereich Heizungen und Sanitär ist man in Langnau bestens umsorgt.

Antriebe von Bodenheizungen, und aufwändig wird es, wenn beispielsweise der Heizkessel «rünnt». Was hat sich in seiner Branche in den letzten Jahren am meisten verändert? Markus Schär: «Ökologische Kriterien, speziell erneuerbare Energien und Energieeinsparungen haben heute einen viel grösseren Stellenwert.»

Website:
www.schaer-heizungen.ch

Bald 100 Jahre alt

Gegründet 1919, ist in der heutigen Aktiengesellschaft Fruet Sanitär AG in Zürich-Wollishofen seit 2010 bereits die vierte Generation tätig. Mit Langnau und dem Gewerbeverein ist man durch Bruno Fruet, einem der Vertreter der dritten Generation, verbunden; er ist hier wohnhaft. Das mittlerweile 17-köpfige Team realisiert alle sanitären Träume. Das fängt bei der Beratung und Planung an, setzt sich bei der Ausführung von Sanitärinstallationen sowie allen Reparaturen und Serviceleistungen fort und schliesst auch, zum Beispiel,

Badezimmerumbauten sowie alle fachlichen Arbeiten bei Um- und Neubauten von Ein- und Mehrfamilienhäusern sowie öffentlichen Bauten mit ein.

Website: www.fruet.ch

Von Gattikon nach Langnau am Albis

Begonnen hat mit den «BadeWelten» von Heinz Wälti alles in Gattikon, vor 34 Jahren, mit einem kleinen Geschäft. Bereits im Jahr darauf trat man der Vereinigung Sanitär-Läden bei, 1983 wurde das Geschäft nach Langnau verlegt. 1989 wurde eine Einkaufsgenossenschaft errichtet, zur deren Gründern auch Wälti gehörte. Sie heisst heute «BadeWelten» und umfasst 55 selbständige Betriebe in der ganzen Deutschschweiz. Dadurch sind natürlich attraktive Einkaufskonditionen möglich.

Seit Mai 2002 ist die ganze Fläche des ehemaligen Lebensmitteladens und Restaurants an der Neuen Dorfstrasse durch die «BadeWelten» genutzt. «Es gibt viele, die sich ein neues Bad wünschen.

Manche scheuen aber den Aufwand der Suche nach den richtigen Handwerkern und dem richtigen Material.» Hier setzt die Arbeit von Heinz und Eliane Wälti und ihren Mitarbeitern an.

Sanitär- und Heizungsinstallationen, auch im Bereich alternative Energien, runden das Angebot ab. Wichtig ist Heinz Wälti gerade in der heutigen Zeit, dass Badumbauten umwelt- und energieschonend geplant und ausgeführt werden.

Website:
www.waelti-badewelten.ch

KAG freiland Bio-Metzgerei & Delikatessen

Karl Abegg

Neue Dorfstrasse 20A
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 20 26
Fax 044 441 70 35



Online-Shop – Hauslieferdienst:
www.metzgabegg.ch

Die Perle im Sihltal

PIZZA-DOME HASLEN

Jeden Tag heisser
Holzofen 16.00
bis 23.00 Uhr



Unterrütistrasse 2
8135 Langnau a.A.
Telefon 044 713 10 03
www.pizza-dome.ch

Restaurant & Panorama Hotel Windegg

Zimmer mit Seesicht
Kegelbahnen
Saalgeschäfte

Die grosszügigen Räumlichkeiten
geben Ihrem Aufenthalt
das richtige Flair!

Telefon 044 713 31 13
windegg@bluewin.ch
www.hotelzuerichalbiswindegg.ch



PHYSIOTHERAPIE
THERASPORT
HARRY SCHAAP

dipl. Physiotherapeut
dipl. Manualtherapeut
Neue Dorfstrasse 27a
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 771 81 82
physio@therasport.ch
www.therasport.ch



Suchen Sie den passenden Käufer für Ihre Liegenschaft?

Verkaufen Sie Ihre Immobilie mit uns:

Barbara Krähenmann Immobilien
Barbara Krähenmann
8135 Langnau am Albis | T 043 377 87 13
www.kraehenmannimmobilien.ch



**Beat Ochsner
Landschaftsgärtner**

beo-gaerten.ch

079 555 03 00 Langnau a/A
Ihr Partner für Garten und mehr....

info@beo-gaerten.ch
www.beo-gaerten.ch

Gartenunterhalt & -gestaltung
Garten- & Terrassenbewässerung
Gartenbetreuung bei Abwesenheit
Garten- & Terrassenbepflanzung
Baum- & Formschnitt
Makrobonsaibetreuung
Kleintransport & Entsorgung

Langnau agenda



Februar

1.2. – 15.2. 20 Uhr

Die Brautwerber von Loches
Komödie von Georges Feydeau
turbine theater

So 9.2. 10 – 12 Uhr

Abstimmung
Gemeindehaus und Wohn- und Pflegezentrum Sonnegg

20.2. – 22.2. 20 Uhr

Achterbahn
Erfolgskomödie von Eric Assous.
Laxdal Theater-Produktion mit Peter Niklaus Steiner und Daniela Stoll.
turbine theater

23.3. und 24.3.

Frühlingskonzert Jahreskonzert
Jugendspiel Langnau
23. März 20:00 Uhr
24. März 15:00 Uhr
Schwerzisaal

Sa 29.3 20 Uhr

Andreas Thiel
MACHT – Politsatire 4.
turbine theater

So 30.3.

Abstimmung
Gemeindehaus / Wohn- und Pflegezentrum Sonnegg

März

Sa 1.3. 20 Uhr

Michael Elsener
Stimmbruch
turbine theater

Sa 8.3. 20 Uhr

Weg damit!
Theaterstück von Charles Lewinsky
mit Chansons von Markus Schönholzer. Mit Graziella Rossi und Daniel Fueter. turbine theater

Fr 14.3.

37. GV des Elternvereins Langnau
GV mit Apero, anschliessend Abendessen mit Helfer und Helferinnen

Sa 15.3. 17 Uhr

Der kleine Prinz
von Antoine de Saint-Exupéry,
Inszenierung von Peter W. Loosli.
turbine theater

21.3.–22.3. 20 Uhr

Boris Vian
Faut k'ça saigne – Chansons und Texte. Mit Yves Raeber und Sängerin Sara Maurer. turbine theater

April

Fr 4.4. ab 20 Uhr

Karim Slama
Welsch ein Slamassel
turbine theater

Sa 5.4. 10 – 16 Uhr

Ostermärt auf dem Dorfplatz

Sa 5.4. ab 21 Uhr

OLDIES DANCE PARTY
as usual with Thomas und Nino
turbine theater

7.4. – 11.4.

Secondhand-Verkauf für Damenmode
Gemeinnütziger Frauenverein
Schwerzi

Mo 12:00 – 19:00 Uhr
Di/Mi 10:00 – 19:00 Uhr
Do 10:00 – 17:00 Uhr
Fr 12:00 – 18:00 Uhr
(nur Auszahlung und Rückgabe, kein Verkauf)

Sa 12.4. 20 Uhr

Margrit Bornet: Bornet to be wild
turbine theater

Lust auf Sport?



NEU Physio Sihltal Kai Granitzka

Physiotherapie, Manuelle Therapie, MTT, Pilates, Hausbesuche,
Heimbehandlungen, Fitness, Personal Training

www.physio-sihltal.ch

TENNIS & SQUASH CENTER SIHLTAL

SIHLTALSTRASSE 63 8135 LANGNAU A. A. 043 377 70 00 WWW.TSCS.CH



DAJOERI®

PANFLÖTENBAU
VERLAG FÜR PANFLÖTENMUSIK
PANFLÖTENSCHULEN

DAS FÜHRENDE FACHGESCHÄFT FÜR DEN ANSPRUCHSVOLLEN PANFLÖTENKENNER
Wildenbühlstrasse 53, CH-8135 Langnau am Albis, 044 713 36 06
www.panfloeten.ch, info@dajoeri.com



8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 01 09



wo? wie? wer?

Die wichtigsten Langnauer Adressen und Kontakte.

Notruf-Nummern

Sanität	144
Polizei-Notruf	117
Alarm-Feuerwehr	118

Ärzte

Dr. med. Antonio Bonfiglio, Heuackerstr. 3	044 713 30 69
Dr. med. Hansueli Späth, Höflistr. 42	044 713 05 05
Dr. med. Hans Iselin, Neue Dorfstr. 13	044 713 01 01

Ärztlicher Notfalldienst

Ärztefon	044 421 21 21
Apotheken Notdienst der Stadt Zürich	0900 55 35 55

Zahnärzte

Dr. med. dent. eidg. dipl. Mark Krämer Neue Dorfstr. 27a	044 713 48 48
Dr. med. dent. Andreas Lange, Rüthaldenstr. 1	044 713 32 10

Zahnärztlicher Notfalldienst

Notfälle Linkes Zürichseeufer	0840 40 14 01
-------------------------------	---------------

Apotheke

BENU Apotheke Langnau, Vordere Grundstrasse 4 044 713 15 33

Bahnhof

Bahnreisezentrum SZU, Sihltalstrasse 97 044 206 46 69

Gemeindeverwaltung

Neue Dorfstrasse 14	044 713 55 11
Montag	08.00 – 11.30 Uhr 14.00 – 18.00 Uhr
Dienstag – Donnerstag	08.00 – 11.30 Uhr 14.00 – 16.30 Uhr
Freitag	07.00 – 12.00 Uhr 13.00 – 15.00 Uhr

Pfarramt reformiert

Evang.-ref. Pfarramt, Hintere Grundstrasse 3 044 713 31 03

Röm.-kath. Pfarramt

St. Marien, Berghaldenweg 1 044 713 22 22

Spitex Langnau

Neue Dorfstrasse 14 044 713 55 11

Post

Breitwiesstrasse 75	0848 888 888
Montag – Freitag	07.30 – 12.00 Uhr 13.45 – 18.00 Uhr
Samstag	08.30 – 11.30 Uhr

COIFFURE

Bertoldo

Damen + Herren

Unseren Kundinnen und Kunden ein herzliches **DANKE** für ihre Treue und allen ein gesundes, glückliches und erfolgreiches 2014!



8135 Langnau a.A.
Sihltalstrasse 90b
Tel. 044 713 31 85

für Kunden



ce-mentaltraining.ch

Coaching
Neue Perspektiven

Hypnose-Therapie
Lösen von Ängsten und Problemen

Bach-Blütentherapie
Bessere Lebensqualität

Autogenes Training
Gesunder Umgang mit Stress

Schneller und nachhaltiger Erfolg mit Ihrer persönlichen **Mental-CD**

ce-mentaltraining
Corinne Ebnöther, Mental-Coachin, Erlenweg 5, 8135 Langnau a/A
Mobile 079 548 31 36, info@ce-mentaltraining.ch

wir langnauer

40 Jahre betreute Rita Bucher unsere Gemeinde- und Schulbibliothek – Ende Januar 2014 geht sie in Pension.

Vom Carnet bis zum E-booking

Jörg Häberli

Bibliotheken sind nicht Orte wie andere –

wie Kirchen sind sie herausgehobene Oasen im Getriebe der Städte und Dörfer. Ein Kosmos von menschlichen Erfahrungen, Geschichten, Ideen, Wissen, Ersonnenem.

Die guten Geister, welche uns diesen Kosmos erschliessen und vermitteln, sind die Bibliothekarinnen und Bibliothekare. Freundlich werden wir in unserer Bibliothek empfangen. Ruhig und zuvorkommend werden wir beraten und bedient. Noch nie habe ich an diesem lichten Ort eine gedrückte oder gereizte Atmosphäre erlebt. Dezentente Heiterkeit verbreitet sich an der Theke und zwischen den Regalen. Ich denke, Menschen, die mit Büchern auf vertrautem Fuss stehen, sind offene und tolerante Menschen.

Dies alles trifft in besonderem Mass auf Rita Bucher zu. Sage und schreibe 40 lange Jahre hat sie die Entwicklung unserer Bibliothek massgeblich mitgestaltet und deren «Spirit» entscheidend mitgeprägt. Die Freude an ihrer Tätigkeit, an den Büchern und Menschen schwingt mit, wenn sie von ihrer Bibliothek und ihrem Team erzählt.

Als Handarbeitslehrerin,

Fräulein Barandun, kam Rita Bucher nach Langnau. Sie besuchte hier die Modeschau der Schülerinnen einer Kollegin und wurde bei diesem Anlass gleich von Martha Hausheer, der damaligen Präsidentin der Frauenkommission, für eine freie Stelle angeheuert. Das war der Anfang, es gefiel ihr in unserem

Dorf und dem Mann, den sie bald darauf heiratete, Othmar Bucher, blieb nicht viel anderes übrig, als seinen Wohnsitz nach der Hochzeit auch hierher zu verlegen, was insofern für Langnau ein Glücksfall war, als er später das Kommando des Zivilschutzes übernahm.

Wie wir dem Bericht von Claudia Haag in dieser Nummer entnehmen, wurden 1972 die rund 1000 Bücher der Gemeindebibliothek vom Gemeindehaus in ein Schulzimmer des Vorder Zelg gezügelt und räumlich mit der Schulbibliothek zusammengelegt. Ein Jahr später war Rita Bucher für die Schulbibliothek verantwortlich und nach einem weiteren Jahr wurde sie in die Bibliothekskommission gewählt.

Die Rote Zora,

die Schwarzen Brüder und die vielen Titel von Frederica de Cesco, die einmal für eine Lesung nach Langnau gekommen sei, seien damals die Renner gewesen. Die Registrierung der Bestände und der Ein- und Ausgaben sei noch archaisch gewesen. Alles sei einfach in ein kariertes Carnet eingetragen worden. Bei den Beständen sei unter A1 als erstes Buch «Gotthelf Jeremias, Annebäbi Jowäger» vermerkt gewesen, ein Buch, das heute schon lange aussortiert ist. Eine der Aufgaben, die Rita Bucher anzupacken hatte, war die Klassifizierung des Bestandes nach der internationalen Bibliotheksnorm, die eine weltweit gleiche Klassifizierung nach Autor, Titel und Stoffkreis vorsieht.

Für jedes Buch

mussten also drei Karteikarten geschrieben werden. Nicht minder aufwändig war Jahre später die Übertragung aufs EDV System. Die Entlöhnung war am Anfang minimal, es wurde jede Menge Gratisarbeit geleistet.

Anfangs war Rita Bucher nur mit der Ausgabe beschäftigt. Die Gemeinde wollte 1978 nach den Bezug des neuen Lokals im Keller des Gemeindehauses die Bibliothek reorganisieren. Es sollte eine Gesamtleitung installiert werden. Niemand fand sich, der für diese Aufgabe bereit war. «Rita, das kannst doch du machen,» hiess es. Diese fand aber, sie hätte vom Bibliothekswesen keine grosse Ahnung. Sie würde es machen, aber wenn jemand anderer käme, der die Leitung übernehmen möchte, höre sie auf. Das war dann 2009 nach 31 Jahren mit Claudia Haag der Fall. Rita Bucher hat sich mit Kursen die nötigen Kenntnisse angeeignet und mehr und mehr wurde sie

«die Frau für alle Fälle.»

Für das neue Lokal am Dorfplatz zeichnete sie Pläne und bestellte Gestelle. Für viele Modernisierungsschritte musste sie bei den Behörden auch beharrlich kämpfen. Mit etwa 24 Frauen hat Rita Bucher im Lauf der Zeit zusammengearbeitet. Das Bibliotheksteam war immer eine muntere und motivierte Truppe, die es auch persönlich untereinander gut hatte. Die eine oder andere Frage musste schon geklärt werden, zum Beispiel damals, als Teammitglieder nur anspruchsvolle Autoren anschaffen wollten. Die Bibliothek sei halt keine Erziehungsanstalt, sondern ein Dienstleistungs-

unternehmen und auch Simmel und Konsalik müssten ihren Platz haben, wenn die Kundschaft danach frage. Früher habe es eine Art Kanon gegeben, man wusste, was gute Literatur sei und was als «Schund» zu gelten habe. Heute sei das fließender. Bestseller, die fünfzig Mal verlangt worden seien, lese nach zwei Jahren niemand mehr und müssten aussortiert werden. Nicht mehr vorhandene Bücher können aber in Nachbarbibliotheken bestellt werden.

Vieles ist geschehen

in den vierzig Jahren. Das Leseverhalten hat sich verändert, die neuen Medien haben Einzug gehalten. Dass es Menschen gibt, die nicht mehr den Zeigefinger benetzen wollen, um eine Seite geräuschvoll umzublätern, sondern den Text auf einem Bildschirm lesen, kann ich zwar nicht recht verstehen, aber verschliessen konnte sich unsere Bibliothek dieser Entwicklung nicht. Dass sie heute so gut dasteht und zur Freude am Lesen anregt – das ist zu einem guten Teil auch Rita Buchers Verdienst. Dafür sei ihr herzlich gedankt.



schuppisser goldschmied
Fachgeschäft für Schmuck,
Zeitmessinstrumente und
Accessoires

Neue Dorfstrasse 15
8135 Langnau am Albis
Telefon 044 713 00 73
www.schuppisser-goldschmied.ch

Öffnungszeiten:
Di - Fr 9.00 - 12.30 / 14.00 - 18.30
Sa 9.00 - 16.00 durchgehend